

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Freitagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Inskriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herantagender, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 258.

Mittwoch den 3. November.

1897.

Für die Monate November und Dezember werden noch Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Wer stellt die meisten und tüchtigsten Rekruten?

Wenn es sich um die Begünstigung der Landwirtschaft handelt, so ist eines der Hauptargumente der Agrarier dieses. Sie sagen: Schon um die deutsche Wehrkraft und damit die Sicherheit des Vaterlandes untreu zu erhalten, ist es notwendig, die Landwirtschaft zu stärken. Hört die Landwirtschaft auf ihren Mann zu ermahnen, so ist es auch nur die deutsche Wehrkraft gefahren. Die Industriebevölkerung liefert ganz überwiegend mangelhaftes oder minderwertiges Rekrutenmaterial. Was beweisen nun aber die Tatsachen? In einer umfangreichen, auf amtliche Zahlen gestützten Studie, die Prof. Lujo Brentano in München in der neuesten Nummer der Wochenschrift „Die Nation“ veröffentlicht, gelangt der genannte Gelehrte zu folgenden überaus interessanten und wertvollen Schlüssen: „In Folge der größeren Dichtigkeit der Bevölkerung liefern die deutschen Industrie- und handelsbetreibenden Bezirke absolut und relativ weit mehr Rekruten als die Agrardistrikte; und zwar stammt die größere Anzahl der Rekruten der nicht agrarischen Gebieten nicht etwa aus den Agrardistrikten; die Vierteljahrhefte zur Statistik des deutschen Reichs veröffentlichen alljährlich für jeden Regierungsbezirk und deutschen Gliedstaat die Zahl der denselben entstammenden Rekruten. Ich habe berechnet, wie sich je nach dem wirtschaftlichen Charakter der einzelnen Reichsteile die Zahl der denselben entstammenden Rekruten stellt. Das Ergebnis ist wahrhaft überraschend. Nicht nur ist das Gegenbild der bisherigen Behauptungen richtig; es ist dies in einem Maße der Fall, das alle Erwartungen übersteigt. Von den 759 986 Mann, welche in den drei Ertragsjahren 1893/94 bis 1895/96 in Armeen und Marine eingezogen worden sind, stammen nicht weniger als 512 011 aus Gebieten mit überwiegend Industrie- und Handel treibender Bevölkerung. Nicht einmal mehr ganz ein Drittel stammt aus überwiegend agrarischen Distrikten. Während im deutschen Reich auf 1000 Quadrat-Kilometer im Durchschnitt 468,6 ausgeübte Mannschaften treffen, wird dieser Durchschnitt in keinem einzigen überwiegend agrarischen Distrikt erreicht; er steigt außer in jenen beiden (Schwarzwaldbreis und Koblenz), in denen das Uebergewicht der agrarischen Bevölkerung auf jenem Bezugsgebiete beruht, der bei unseren modernen Agrarformen sich fast ebensolcher Abneigung wie die Industrie erweist. Die deutsche Armee und Marine rekrutiert sich also heute zu mehr als zwei Dritteln nicht aus überwiegend agrarischen, sondern aus überwiegend Industrie- und Handel treibenden Distrikten.“ Und an anderer Stelle heißt es in dem Artikel der „Nation“: „Als der moderne Industriebetrieb aufkam, war er rücksichtslos in der Ausbeutung der Arbeitszeit und in der Ausnutzung der Wehrkraft von Kindern und Frauen. Damals berichtete der Generalleutnant v. Horn in seinem Landwehr-Geschäftsbericht, daß die Fabrikbetriebe ihr Contingent zum Erfolge der Armee nicht vollständig stellen konnten und daher von den Kreisen, welche Ackerbau treiben, übertragten werden.“ Er erwähnt dabei „des Uebelstandes, daß von den Fabrikunter-

nehmern sogar Kinder in Masse des Nachts zu den Arbeiten benützt werden.“ Das wurde der Ursprung der preussisch-deutschen Arbeiterschutzgesetzgebung. Ihre Wirkungen liegen nun offenbar. Jener Regierungsbezirk, welcher dem rheinischen Provinziallandtag den ersten Anlaß zur Beschwerde über allzu rücksichtslose Ausnutzung der Kinderarbeit an den König gab, der Regierungsbezirk Düsseldorf, liefert heute 1695,7 Rekruten auf 1000 Qkm gegen 341,7 Rekruten, welche die Kreise, welche überwiegend Ackerbau treiben, im Durchschnitt liefern. Herr v. Horn würde heute zu berichten haben, daß die Ackerbaufraktion ihr Contingent zum Erfolge der Armee nicht vollständig stellen und daher von den Fabrikbetriebern übertragen werden; dies aber nicht etwa, weil das Contingent der überwiegend agrarischen Distrikte zurückgegangen wäre, sondern weil das der überwiegend industriellen Distrikte sich so sehr gesteigert hat. Also die Vorstellung, welche aus der Zeit des Generalleutnants v. Horn (1828) stammt und die leider für Decennien zutreffend war, muß der umgekehrten Platz machen.“ Was sagen die Agrarier hierzu?

Politische Uebersicht.

Ueber einen deutsch-haitianischen Zwischenfall erhält der „New-York Herald“ aus Port-au-Prince ein Telegramm, wonach dort drei deutsche Kriegsschiffe erwartet werden, um die haitianische Regierung zu unterstützen, die von dem deutschen Vertreter Graf Schwerin gestellte Forderung um Schadloshaltung für die gefesselt gebliebenen und eingesperrten deutschen Untertanen zu erfüllen. Die Regierung verweigert dies. Schwerins Drohungen verursachten eine derartige Volksbewegung, daß er gezwungen war, die deutsche Flagge einzuziehen, das Gesundheitsgebäude zu schließen und die Furcht zu ergreifen, um dem Lynch zu entgehen. Die „Voss. Ztg.“, der wir diese Meldung entnehmen, erinnert zur Erläuterung dieser Vorgänge daran, daß ihr Berichterstatter in Washington in einem in der Abendausgabe der „Voss. Ztg.“ vom 13. October veröffentlichten Briefe über die Zustände in der Negerepublik Haiti u. a. erwähnt hatte, der Bürgermeister von Port-au-Prince plündern willfährig die dortigen ausländischen Kaufleute und verkaufe ihre Waare für seine Tasche unter irgend einem Vorwande. So sei es einem Amerikaner und einem Deutschen Namens Obermeyer ergangen, für den der Vertreter des Deutschen Reichs sofort eingetreten sei. Daraufhin war der Gesandte der Republik Haiti in Berlin auf der Redaktion der „Voss. Ztg.“ erschienen und hatte erklärt, von der Angelegenheit Obermeyer sei ihm nichts bekannt, auch die letzte Post habe hierfür keinerlei Mitteilung erhalten. — Nach der so überaus bestimmt ausstehenden Meldung des New-Yorker Blattes muß man annehmen, daß es mit der Sache doch seine Richtigkeit hat.

Oesterreich-Ungarn. Die Lage in Oesterreich ist nach dem ersten Siege der deutschen Opposition verworrenen den je. Die Mehrheitsparteien stehen noch ganz unter dem verflüchtigen Eindruck des Erfolges, den die deutsche Ostraktion in der großen Dauerung des Abgeordnetenhauses errungen hat. Graf Badeni berieht am Sonnabend mit den beiden Vizepräsidenten. Man sucht jetzt in Regierungskreisen auf die Abgeordneten beruhigend einzuwirken und versichert, daß am Donnerstags der Feldzug gegen die Ostraktion mit bestem Erfolge wieder aufgenommen werden soll. Die Präsidentenwahl steht für Ende der nächsten Woche bevor. Wahrscheinlich dürfte Dr. Erenschol genäßt werden, der zu den erbittertsten Gegnern der Ostraktion gehört, trotzdem sein Clubgenosse Dipauli Compromissen mit der Linken zueigt. Das Proger Jungfischenblatt nennt Dipauli den „bösen Dämon der Rechten“,

welcher der Partei die „parlamentarische Schmach“ bereitet habe. Die Fischenblätter machen Abrahamowitsch und Dipauli für ihre Niederlage verantwortlich. Die „Politik“ verlangt Aufklärung, falls andere schwerwiegende Gründe dahinter ständen. In einer berichtigen Beschrift an die „Neue Freie Presse“ erklärt der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Ritter v. Abrahamowitsch, er habe den plötzlichen Schluß der Sitzung des Abgeordnetenhauses aus eigenem Antrieb veranlaßt wegen der allgemeinen Ermüdung und namentlich der Ueberanstrengung der Stenographen; es sei sonach vollständig unrichtig, daß der Sitzungsschluß durch einen Waffenstillstand oder durch ein Compromiß herbeigeführt worden sei. Die deutsch-fortschrittliche Partei veranlaßt eine Erklärung in welcher es heißt, die Darstellung, nach welcher am Schluß der Sitzung des Abgeordnetenhauses ein Compromiß mit der Linken herbeigeführt worden wäre, und in welcher behauptet wurde, daß die Oppositionspartei auf die Fortführung der Ostraktion verzichtet habe, entbehre jeder tatsächlichen Begründung. Die Ostraktionspartei seien nach keiner Richtung hin gebunden.

Die deutschen Parteien beunruhigen die Zwischenzeit bis zum Donnerstags, um sich in ihrem Widerstand gegen das Regiment Baden zu stärken. In Bozen (Südtirol) fand am Sonntag ein deutscher Volkstag statt. Die Stadt war besetzt. Nachmittags fand eine Versammlung in der Turnhalle statt, an welcher etwa 600 Personen teilnahmen. Es sprachen der Bürgermeister Berathoner sowie die Abg. Groß, Steinwender, Wolf und Böheim, hauptsächlich über nationale Einigung. Die Versammlung verlief in voller Ruhe. Abends wurde ein Kommers veranstaltet. Die Bevölkerung der Stadt Hall brachte am Sonnabend Abend dem Dr. Kathrein für sein mannhaftes Ausreten einen Fackelzug; der Haller Männer-Gesang-Verein sang vor der Wohnung Kathreins das „Deutsche Lied“. Eine Abordnung der Bürgerschaft ohne Unterchied der Parteistellung drückte Kathrein für seine Ehrenhaftigkeit und Deutschtreue vollste Anerkennung aus. Kathrein gedankt übrigens nicht sein Mandat niederzulegen; er kehrt nach Wien zurück, wenn die Präsidentenwahl vorüber ist. Die „Neuen Tyroler Stimmen“, deren Redaktion zu Kathrein in Beziehungen steht, sagen, es bestehe keine Aussicht, daß das Hindernis einer geeideten Wirksamkeit behoben werde, weil sich an maßgebender Stelle dafür weder Verständniß noch auer Wille zeige. Sie sagen ferner, der Vorschlag Kathreins als neuerlicher Präsident würde auf allen Seiten Anklang finden, mit Ausnahme der Badeni nahestehenden Kreise und eines Theiles der Jungfischen. Abg. Dr. Lecher, der zahlreiche Glückwünsche und Zustimmungskundgebungen erhielt, trat am Sonntag in Wien ein. Die Wiener Deutschenvereine empfangen Lecher festlich. Die Studentenschaft der technischen Hochschule in Wien veranstaltete einen Fackelzug für Lecher, die Bürgerschaft wird am Mittwoch einen Festkommers veranstalten.

Italien. Gegen den Dreißig bringt das Organ des Vatican „Osservatore Romano“ einen heftigen Angriff. Das Blatt läßt durchblicken, daß der Zweibund zwischen Frankreich und Russland das Werk Leo's XIII. sei. U. A. heißt es: „Das letzte Wort über den Zweibund ist noch nicht gesprochen. Die Ereignisse werden dieses frechen, die sich in dem schändlichen Dreieck Rom, Petersburg und Paris abspielen werden. In der nächsten Zeit wird man sehen, welche tiefenhaften Ereignisse die göttliche Vorsehung aus den, was die Politik Leo's XIII. nennt, hervorbringt.“ — Das Mittägliche in Turin beurtheilte den Portepesführer Bertolini wegen Diebstahls von Plänen eines Alpinforst und Verfalls, dieselben an Frankreich auszuliefern, zu drei Jahren Zuchthaus. Der Vertreter der Anklage hatte zehn Jahre Zuchthaus beantragt.

Rußland. Das russische Kaiserpaar ist wie schon gestern telegraphisch berichtet, am Sonntag in Petersburg eingetroffen. Der Kaiser und die Kaiserin haben in Jaroslawo Selo Aufenthalt genommen. — Die nach Alesinien bestimmte russische Gesandtschaft unter Führung Wlasows ist am Montag nach Alexandria abgereist.

Frankreich. Aus Anlaß des englisch-französischen Colonialkrieges hat sich nach einer Meldung der „Times“ aus Paris in der französischen Kammer und dem Senate eine Partei gebildet zu dem Zwecke, die französischen Rechte in den strittigen afrikanischen Territorien zu verteidigen und zu verhindern, daß Frankreich und Großbritannien sich wegen der afrikanischen Frage verzeihen. Die Partei wolle dem Kaiser von Oesterreich zum Schiedsrichter in Vorschlag bringen.

Spanien. Aus Kuba wird gemeldet, daß Marshall Blanco am Sonnabend in Havannah eingetroffen ist und sofort die Geschäfte des Generalgouvernements übernommen hat.

Türkei. Zur Kretasfrage hat nach einer Meldung des „Standard“ die Pforte beschlossen, eine neue Note an die Großmächte zu senden, welche gegen die Ernüchterung Protest erhebt, die angeblich den Insurgenten im Geheimen von der griechischen Regierung zu Theil wird. Auf der Durchreise nach Konstantinopel ist der zum Gouverneur von Kreta anzuordnende Oberst Schaeffer am Sonnabend in Wien angekommen. — Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Kanea ist die Verhandlung gegen die kretischen Mohamedaner, welche beschuldigt sind, am 17. September in Tifalaria drei Christen ermordet zu haben, auf den 3. November festgesetzt worden. Die internationalen Behörden haben weitgehende Vorkehrungsmaßnahmen getroffen, um Unruhestiftungen des mohamedanischen Böbels vorzubeugen, der mit Wiedervergeltung bedroht hat. Dschewad-Pascha gab Admiral Canovero das Versprechen, während der Dauer der Gerichtsverhandlung alle türkischen Truppen in den Baracken zurückzuhalten. — Nach Thessalien sind bereits etwa 45 000 Flüchtlinge mit 40 000 Stück Vieh zurückgekehrt.

Englisch-Indien. Weitere Erfolge der Engländer im Kampf mit den nordindischen Bergstämmen werden gemeldet: General Lochart hat das Dikéle von Arhanga ohne erhebliche Verluste seiner Truppen genommen. Der Feind wurde durch congruentes Artilleriefeuer aus seinen Versteckungen vertrieben. General Lochart befindet sich gegenwärtig mit seinen Truppen auf dem Abstieg in das Tirah-Gebiet. — Der Emir von Afghanistan hat in einem Schreiben dem englischen diplomatischen Agenten mitgeteilt, daß er am 17. d. M. eine Abordnung der Afridis und Drazais in Kabul empfangen habe, welche ihn bat, sich bei der englischen Regierung für sie zu verwenden, um die Bedingungen für ihre Begnadigung zu erfahren. Zu einem zweiten Briefe an den Vizekönig von Indien erklärt der Emir, er werde sich bemühen, den Mullah von Hadda gefangen zu nehmen; wenn sich die Afridis auf afghanisches Gebiet flüchten sollten, würde er ihnen niemals gestatten, auf englischen Gebiete Unruhen zu stiften.

Nordamerika. Auf der Robbenconferenz kamen in den Vereinigten Staaten Rußland und Japan überein, die völlige Einstellung des Jangs auf hoher See zu empfehlen, unter der Voraussetzung, daß die Zustimmung Englands und Kanadas erlangt werde. Die Vertreter Rußlands und Japans sollen bereits telegraphisch die Zustimmung ihrer Regierungen eingeholt haben.

Congostaat. Das Generalkommando am Obercongo hat der Königin von Belgien dem nach dem Congo abgehenden Afrisaforscher, Kommandanten von Gele übertragen.

Deutschland.

Berlin, 2. Nov. Kaiser Wilhelm, der Sonntag Abend kurz vor 10 Uhr wieder im Neuen Palais eintraf, nahm gestern Morgen die Vorträge des Chefs des Civilcabinetts und des Marine-Resortchefs entgegen. — Wie aus Hirschberg gemeldet wird, trifft dort der Kaiser nächsten Montag 8^{1/2} Uhr ein, besichtigt die Stadt und die vom Wasser hart betroffene Vorstadt Sedeschläte. Nach einflüchtigen Aufenthalt erfolgt eine Wagenfahrt im Gebiete des Jadzens, des Giesdorfer Wassers und der Lammig. Die Weiterfahrt nach Breslau erfolgt gegen 2 Uhr.

Der Staatssecretär des Reichsmarineamts Contreadmiral Tirpitz wird voraussichtlich im Laufe dieser Woche seinen wegen Abwesenheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern aufgeschobenen Besuch in München abhalten.

— (Den Abschied eingereicht) hat dem

„B. Z.“ zufolge General v. Kessler, der Generalinspector des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens; sein Nachfolger wird voraussichtlich der Divisionär Frhr. v. Hund-Düsselborn.

— (Der Entwurf der Militärstrafprozessordnung.) Der „Post“ zufolge ist eine Bestimmung über das Fortbehalten des bayerischen obersten Militärgerichtshofs „vor der Hand“ aus dem Entwurf der Militärstrafprozessordnung, über die der Bundesrat demnach beschließen wird, „eliminiert“ worden. Ist das richtig, so ist damit der Beweis geliefert, daß diese Frage nur aufgeworfen worden ist, um die jetzt bestehenden Differenzen über den Umfang des mündlichen Verfahrens u. s. w. zu decken.

— (Aus dem Entwurf der Militärstrafprozessreform) heißt die „Nat.-Ztg.“ mit, das Prinzip der Öffentlichkeit sei in dem Entwurf ausgesprochen. Die Ausnahmen aber sind allerdings in umfangreicher Art vorgesehen als im Strafverfahren der Civilgerichte. Das jegige kriegsgerichtliche Recht, die militärgerichtlichen Urtheile durch Nichtbestätigung aufzuheben, so daß vor einem anderen Gericht von neuem verhandelt werden muß, ist nicht beibehalten, insoweit würden die gerichtlichen Urtheile also endgültig sein. Ueber eine kriegsgerichtliche Mitwirkung, welche dennoch nach Abschluß des Verfahrens angebracht eintreten soll, sind verschiedene Versionen verbreitet.

— (Die Wehrhehr) taucht wieder einmal auf. Der Verband deutscher Kriegsveteranen, gegenwärtig etwa 38 000 alte Krieger zählend, wird dem Reichstage eine Eingabe vorlegen, welche die Einführung einer Wehrhehr vorschlägt, um mit dem Ertrage derselben endlich die Kriegsinvaliden und die Wittwen der Gefallenen auskömmlich versorgen zu können. Die Veteranen bitten auch noch weitere Mittel bereit zu stellen, um an noch in unversündelter Noth befindliche alte Krieger den Ehrenlohn von 120 Mk. zu gewähren, den gegenwärtig 23 000 Mann erhalten, und endlich wird gebeten, daß bei den im Staatsdienste angestellten früheren Militärpersonen keine Kürzung der verdienten Militärentlohn mehr eintrete, nachdem diese Kürzung bei den im Gemeindefeld dienenden im Vergleich gekommen ist. Eine Unterfertigung erhält diese Eingabe der Veteranen an den Reichstag dadurch, daß nun auch der fähigste Kessfahnenräusch der vereinigten deutschen Kriegerveterane eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet hat, die im Namen von 1^{1/2} Mill. ehemaligen deutscher Soldaten um Befreiung der Invaliden und der Hinterbliebenen bittet und ebenfalls die Einführung der Wehrhehr beantragt.

— (Bei der Erbschaft im Reichstagswahlkreise Westprignitz) muß zwischen dem konservativen Candidaten v. Salbern und dem Candidaten der freif. Volkspartei Schulz eine Stichwahl stattfinden. Der Ausgang der Stichwahl hängt, falls die Freistimmigen nicht erhebliche Reserven heranziehen können, davon ab, ob die Wähler, welche im ersten Wahlgange für den antimilitarischen Candidaten Wohlthat gestimmt haben, in der Stichwahl auf den konservativen Candidaten übergehen. Leider hat der Candidat der freif. Volkspartei 1270 Stimmen weniger erhalten, als im Jahre 1893 die beiden freistimmigen Candidaten — Volkspartei und Vereinigung — zusammen.

— (Panzerfahrzeuge oder Kreuzer?) Die Frage, ob in dem neuen Etat neue Panzerfahrzeuge oder neue Kreuzer gefordert werden sollen, beantwortet der offiziöse „Hamb. Corr.“ damit, daß sowohl neue Kreuzer wie neue Panzerfahrzeuge gefordert werden würden. Für die Forderung eines weiteren neuen Panzerfahrzeugs wird jetzt geltend gemacht, daß vier Panzerfahrzeuge eine Division bilden und, da drei neue Panzerfahrzeuge erst in den letzten Jahren bewilligt worden seien, nunmehr schleunigst auch noch ein neues viertes Panzerfahrzeugschiff bewilligt werden müsse.

— (Zu den Kaisermandaten) werden im nächsten Jahre, wie mehrfach gemeldet wird, nur zwei Armeecorps herangezogen werden, und zwar das 7. (Westfalen) und 10. (Hannover), die zuletzt im Jahre 1889 bei Etze in der Provinz Hannover vor dem Kaiser mandirt haben.

Vermischtes.

* (Vergiftung durch Hummer.) In Chartres ist kürzlich eine Vergiftung durch Hummer vorgekommen, die in der Stadt große Aufregung hervorgerufen hat. Nicht weniger als fünf oder sechs Personen sind mehr oder minder bedenklich erkrankt. Die Hummer stammten von einer Firma im Finisère-Departement, die eine Sendung von 140 Kilo nach Chartres schickte. Wie es heißt, waren die Krebse zum Theil besodigt, sie färbten sich daher beim Kochen nicht roth. Um diesen Uebelstand zu vermeiden, ließ sie die Firma künstlich färben, und hierbei soll eine giftige Farbe verwendet worden sein. Nach einer anderen Lesart stammen die Hummer aus Spanien und sind von Natur ungenießbar. Eine Unteruchung der Angelegenheit ist eingeleitet.

(Der König von Siam) hat in Spanien und Portugal sein neues Cabinet hinterlassen, da er in letzter Stunde eine sehr anstößige Barbara heiratete, was die Zeitungen berichten, soll sich einer seiner Begleiter, Phra

Tudzeja, in einer Frage der Eitelkeit gegen den König begeben haben und deswegen von ihm zum Tode verurtheilt worden sein. Der portugiesische Hof war über eine solche Grausamkeit entrüstet, es heißt, daß der König sich für die dem Unglücklichen verwehrt hat. Consulgeneral antwortete ihm aber lächelnd: „Die größte Ehre, die einem Siamesen zu Theil werden kann, ist durch seinen König zu sterben.“ Der arme Phra Tudzeja hat seine in Siam seine Gebieter zum Bangsal, um sich dort fassen zu lassen, obwohl man ihm in Portugal Mittel angeboten hatte, um sich von ihm in die Strafe zu entziehen. Die Madrider Presse ist nicht sehr erbaunt darüber, daß man Consulgeneral während seiner jüngsten Durchreise durch Spanien öffentliche Ehren erwies und ihm sogar ein Stierkampf vorstellte, obwohl kein graulames Uebel sich allein bekannt war.

(Der große sibirische Räuberprozeß) ist beendet. Der Staatsrath Gerichtshof verurtheilte auf Grund des Wahrspruches der Jassen den Räuberhauptmann Erik, drei andere Räuber und zwei Uterwandbeber zum Tode, 28 Räuberhelfer und Helfer zu zwanzig Jahren Festung in schweren Ketten. Das Publikum begrüßte das Urtheil mit großem Beifall. Die Räuber werden im Gebiete, in dem die Schredensthaten begangen wurden, erschossen werden.

* (Eisenbahnunfälle.) Von einem Personenzug entgleiten in der Nacht zum Freitag bei Dordrecht ein Waggon in der Mitte des Zuges fünf Wagen. Vier Personen sind leicht verletzt. Die Entgleitung scheint durch vorzeitige Umstellung der Einfahrtsweiche erfolgt zu sein. — In der Nacht zum Sonntag fuhr in der Nähe von Landau der Schnellzug von Basel nach Köln auf eine unglücklicherweise überfahrenen Weiche. Dabei wurden vier Güterwagen zertrümmert und die Lokomotive erheblich beschädigt. Ein Mann entleert wurde schwer verletzt. Sonstige Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen. — Ein Eisenbahnzug mit entlassenen Reservisten entgleitete Sonnabend Abend beim Bahnhofe Bayonne, ein Soldat wurde getödtet, 10 verletzt.

* (Das Erdbeben.) Das am Sonnabend, den 23. v. M., abends, auf dem westlichen Ausläufer des Egegebirges und in sämtlichen Boigtalern begonnene und dessen Mittelpunkt Gerasio zu sein scheint, dauert noch immer fort, und es werden täglich in Provinzen von einigen Stunden starke Erschütterungen verspürt. Die Bevölkerung der Stadt und der Gegend umzingelt ist dadurch natürlich in die größte Aufregung verlegt worden, zumal die Erdstöße von einem starken unterirdischen Donnergetöse begleitet sind. Montag, den 25. v. M., stießen die Erschütterungen den ganzen Tag und die darauf folgende Nacht bis Dienstag vormittag an und folgten einander sehr zahlreich. Dienstag abends umfassen 5 und 6 Uhr wurden auf den hohen Bergen 15 Erdstöße und später am Abend mehr als 30 Erschütterungen, die sich in Perioden von wenigen Minuten immer wieder erneuerten, gezählt. Die Furcht und Angst der Bevölkerung steigerte sich unermesslich, als die Heftigkeit der Stöße fortschrittlich zunahm. Nachdem Donnerstag wieder etwa 30 mehr oder minder starke Stöße verläuft wurden, räumte es abends um 9 Uhr wieder sehr heftig. Zu den zweifelt aus Sol gebauten Häusern erfolgte die Stöße in Folge der Erschütterungen. Gegen starke Stöße ereigneten sich Freitag nachts um 1 Uhr, 1/3 Uhr und am nächsten 1/5 Uhr früh. Die Richtung ist immer die gleiche, von Südost nach Nordost, und zwar längs des Joonaberges im Nordwesten, während in unmittelbarer Umgebung der Gegend die Stöße von Süden zu kommen. — Wie jetzt ist außer einigen geringfügigen Schäden kein beträchtlicher Schaden zu besorgen.

* (Der Hilfsaffairer der Banca Italia, der zahlreichste Vertrauensmänner vermalte, wurde am Freitag in Palermo wegen Unterschlagung von 54 000 Lire verhaftet. Die Hausdurchsuchung förderte 20 000 Lire, die mehrere andere angelegene Persönlichkeiten stark belästigt.

* (Am Nordostsee) kollidierten der Moskauer Dampfer „Garcen“ und der dänische Dampfer „Jut“ unweit Landwehr. Die „Garcen“ erlitt bedeutende, der „Jut“ aerline Havari.

Kellamethel.

Der Centralpunkt der Gesundheit gipfelt im Verwaschen! Energie, Thätigkeit, Geist, Humor, Lebensfreude sind die Zeichen eines gelunden Nervensystems. Energielosigkeit, Schlafsucht, geistige Schwäche, Reizbarkeit, Unzufriedenheit, Lebensüberdruß, darniederliegende Verdauung sind die Vorboten hereinbrechender nervöser Zerrüttung. — Unrichtige Lebensweise, Ercz in Arbeit und Bewegung, Verküzung der Nachtruhe, biethische Aussetzungen und andere schädliche Einflüsse sind die Zerstörer der Nervenkraft, die Rückkehr zum normalen Leben dagegen ist das sicherste und beste Mittel zur Erhaltung derselben. Wo jedoch bereits ernsthafte Krankheits-Erscheinungen auftreten, da bedarf es einer gründlichen naturgemäßen Behandlung und diese bietet jedem Kranken die Sanjana-Heilmethode. Die Wirkung dieses Heilverfahrens wird durch zahlreiche unbedingt zuverlässige Erfolge nachgewiesen: Herr Wilhelm Jacobi zu Wiesenthal i. d. Mark, welcher durch die Sanjana-Heilmethode von einem schweren Nerven- und Rückenmarksleiden wieder hergestellt wurde, erklärt: „Ich kann es mit dankbarer Herzen bekennen, daß ich nur durch die Sanjana-Heilmethode meine Gesundheit bis hierher wiederlangt habe. Trotz vielseitiger, anderer ärztlicher Behandlung war die Heilung nicht zu erlangen, was die Sanjana-Heilmethode in kurzer Zeit bei mir ergiebt.“ — Dieses Beispiel steht keineswegs vereinzelt da, viel mehr bietet die Sanjana-Heilmethode zahlreiche weitere glückliche Füllungen schwerer Hals-, Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Wer der Hilfe bedarf, verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode. Man bezieht dieses durch Zeit- und Ersparung bewährte Heilverfahren unentgeltlich durch den Secretär des Sanjana-Instituts, Herrn H. Görke, Berlin S.W. 47.

Anzeigen.

Hier den Teil übernimmt die Redaktion...

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige. Den 19. früh 9 Uhr verschied nach langem...

DANK.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis meines lieben...

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 3. d. M., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier...

Bekanntmachung.

Montag den 8. November, vormittags 11 1/2 Uhr, soll die mir gehörige, diesjährige...

Zillig zu verkaufen:

1 schw. Gehrdrang aus feinem Kammergut, 1 Rodenradfahrer...

Kartoffel-Verkauf.

Jeden Dienstag und Freitag werden beste Speisekartoffeln abgegeben.

Juwel à Str. 2,70 Ml., Magnum bonum à Str. 2,50 Ml., Fatterkartoffeln à Str. 1,20 Ml.

neuer 4ßg Halbverdeckter

Speise- u. Futtermöbren hat in kleinen und großen Posten abzugeben...

Stiftskapital.

Ein gefundenes Capital von Mk. 480000 soll baldigst à 3 1/2 % auf 100000 Mk. in kleineren Posten getheilt...

Laden

Der von mir innegehabte, Markt 5 gelegene Laden ist mit oder ohne Wohnung und Niederlagsräumen...

Möblierte Stube

Suche einen kleinen Saal oder große Stube zur Abhaltung von Vorträgen...

Bekanntmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß sämtliche zur hiesigen Steuerhölle fälligen...

Bersteigerung.

Mittwoch den 3. d. M., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier...

Cacao.

Van Houtens und Grootes Gebr. Amsterdam.

ff. entleertes Cacaopulver, leicht löslich, das Pfd. 2,40 Ml., 2 Ml. u. 1,60 Ml.

Gustav Schönberger jun., Gotthardstr. 14/15, kl. Ritterstr. 13.

G. Hetscholdt, Tischlermeister, Wilhelmstr. 3.

Holz-, Britet- und Zorfgeschäft.

Friedrich Pöritz, Merseburg, Winkel Nr. 5.

Germanische Fischhandlung.

Kieler Bücklinge, Sprotten und Sprottbücklinge, Aale, Flundern...

Grüne Schnittbohnen,

zart und weichschend, empfiehlt billigt A. Speiser.

Quellende Hülsenfrüchte

Erbsen, Bohnen, geschälte Erbsen, grüne Erbsen empfiehlt billigt R. Bergmann.

Anfertigung von Oberhemden

nach Maß, sowie alle anderen Wäschestücke empfiehlt gut passend in bester Ausführung die Spezial-Leinen- und Baumwollwaaren-Handlung...

Transport von Möbeln

nach allen Orten des In- und Auslandes per Eisenbahn ohne Umkladen in der Neuzzeit entprechenden Möbelwagen.

Messmer's Thee

Beliebte Theemischungen höchster Kräfte. Mk. 2.50 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probepack. 60 u. 50 Pf.

Wäsche zum Plätten

nimmt an Frau Weniger, Vorwerk 12.

The Berlitz School of Languages.

Oberleitung: Herr Professor M. D. Berlitz in New-York.

Zweigschulen in Deutschland: Berlin, Breslau, Crefeld, Düsseldorf, Frankfurt a/M., Hannover, Magdeburg, Halle (Saale), Sternstrasse 11, II.

Fr. Th. Stephan.

frisch eingetroffen: feinste geräucherte Gänsebrüste, ff. geräucherten Spickaal, Kieler Sprotten...

Grüne Schnittbohnen,

zart und weichschend, empfiehlt billigt A. Speiser.

Quellende Hülsenfrüchte

Erbsen, Bohnen, geschälte Erbsen, grüne Erbsen empfiehlt billigt R. Bergmann.

Getragene Kleidungsstücke,

Betten, Möbel, Wäsche, Schuhe und Stiefeln kauft H. Apelt, Delgrube 4.

Transport von Möbeln

nach allen Orten des In- und Auslandes per Eisenbahn ohne Umkladen in der Neuzzeit entprechenden Möbelwagen.

Messmer's Thee

Beliebte Theemischungen höchster Kräfte. Mk. 2.50 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probepack. 60 u. 50 Pf.

Wäsche zum Plätten

nimmt an Frau Weniger, Vorwerk 12.



Nächste Woche Ziehung! **Metzer Dombau-Geldlose à 3 Mark 30 Pf.**
200 000 Mark 6261 Geldgewinne, Haupttreffer **50 000, 20 000, 10 000 Mark** u. s. w.
LOOSE à 3 Mark 30 Pf. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur,** Hannover, Gr. Packhofstr. 20.
 In Merseburg zu haben bei: **Louis Zehender, Bankgeschäft, Carl Brendel.**

Hutputz.

Garnirte und ungarirte Damen- und Kinderhüte.
 Grösste Auswahl am Platze.
 Niedrigste Preise. Streng reelle Bedienung.

St. Ritterstr. 2.
 Ecke Entenplan. **Franz Lorenz.**

Unser Geschäftslokal an der
 Weissenfelder Str. ist von jetzt
 ab bis ca. Mitte Februar nur
**Montags, Mittwochs und
 Sonnabends**
 geöffnet.
Landwirthschaftlicher Consum-Verein
 C. G. m. b. H. Merseburg.

Chemalige Garde.
 Donnerstag den 4. Nov.
Monats-
versammlung.

General-Versammlung
 Donnerstag Abend 8 Uhr 30 Min. in
 der goldenen Kugel.
 Tagesordnung: 1) Rechnungslegung.
 2) Vorstandswahl. 3) Verschiedenes. Tages-
 reiches Erscheinen erwünscht.

der Vorstand.

Hollschuh-Club.
 Heute Abend Uebungsstunde.
 Nächsten Versammlung.

Restaurant Breussischer Adler.
 Mittwoch **Schlachtfest.**
 I. Wassermarkt.

F. Kämmer's Restaurant.
 Morgen Mittwoch
Schlachtfest.

Café Bellevue.
 Zu meiner am Mittwoch den 3. November
 stattfindenden
Kirmes
 lade hierdurch nochmals freundlichst ein.
 Hochachtungsvoll **H. Crone.**

Meuzel's Restaurant.
 Heute Mittwoch Abend

Salzknochen.
H. Bier H.

Mit dem lieben Weihnachtsfest kommen
 auch wir wieder mit der herzlichsten Bitte, uns
 freundlich zu helfen, für die Kleinen der
 Merseburger Kinderbewahranstalt die all-
 jährliche Weihnachtsfeier zu bereiten.
 Gaben in Empfang zu nehmen sind gern
 bereit die Unterzeichneten: Frau M. Blaude,
 Frau Justiz-Rathin Ch. Grunbach, Fel.
 H. von Kotzen, Frau von Kehler, Fel.
 H. Schranke, Fel. M. Schönberger, Fel.
 C. von Liebenann.
 Das erste Nähen findet bei Frau
 Präsidentin **Freitag** Donnerstag den
 4. November, nachmittags 3 Uhr, statt.


 Hebers Carlsbad
 Kaffee-Gewürz

Man achte auf die Firma
 des Erfinders u. Fabrikanten
Otto E. Weber
 Radebeul-Dresden.
 und vermeide die
 Nachahmungen.


 ist die Krone aller
 Kaffeeverbesserungsmittel

1 Mk.
 kostet das
Weimar-Loos.
 Der Hauptgewinn ist werth
50 000 Mk.
 Loose empfehl. — auf 10 Loose 1 Freiloose —
Th. Lützenrath & Co.
ERFURT.
 (Porto und Gewinnliste
 20 Pf.)

Die schönsten Kleiderstoffe
 für Haus-, Straßen, Gesellschafts- und Theater-Toilette
 vom einfachsten bis hochfeinsten Geschmac.
Täglich frisch eingehende Neuheiten.
Bertha Naumann,
 Marienstrasse.

Wegen Erbschaftsregulirung soll das ganze Lager unserer
Papier- und Spielwaarenhandlung
 bis Neujahr 1898 mit zurückgesetzten Preisen verkauft
 werden.
Otto Schultze & Sohn.

Zweizänkliche Schlafstellen Eine Familienwohnung zu vermieten und
 Neujahr zu beziehen. Zu erfragen bei
Friedrich Heinze, gr. Ritterstr. 19.

Oper
 in der
Richstrasse zu Merseburg
 Mittwoch den 3. November 1897
Vorletztes Gastspiel des
Ascarpa-
Opern-Ensembles.
 Novität. Novität.
 Zum ersten Male:
Sein Schatten.
 Komische Oper in 3 Aufzügen von Fr. von
 Stolom.
 Hierauf zum ersten Male:
 Novität!
Nürnberger Puppe.
 Komische Oper in 1 Aufzuge von H. von
 Staffenhausen 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr
 Vorverkauf 5. Hr. Heine. Schalle, jun.
 H. Ritterstraße 18.
 Donnerstag wegen Vorbereitung
 „Ascarpa“ geschlossen.
 Freitag ununterbrochen letztes Opern-
 Gastspiel. Zum ersten Male die Novität:
Ascarpa.
 Oper in 3 Aufzügen. Uebersetzung von
 Duncker.
 Nach einem Ballettstücke von Ernst von
 Wildenbrun. Musik von Ferdinand
 Hummel, Komponist der Oper „Mara“.

Bogel's Restauration.
 Heute Mittwoch
Schlachtfest
Ein Schuhmacher-Geselle
 wird gesucht von **Albert Förster, Mäherstr.**

Zur Mübenernte
 werden
Frauen
 sofort angenommen, welche auch Aussicht auf
 dauernde Winterarbeit haben.
Ed. Klaus.

Ein Mann Mitte 50iger Jahre
 irgend welche
 Beschäftigung als **Comptoir- oder Buch-**
hote oder dergleichen Posten, auch Contable
 fähig wenn erwünscht. Näheres sagt die
 Exped. d. Bl.

Gesucht wird vor sofort oder bald ein
 stüchtiger, energischer, unbeschäftigter und selbst-
 thätiger
Werkmeister,
 welcher sowohl im allgemeinen Maschinenbau
 wie auch ganz besonders im Bau von Pressen
 für die Ziegel- und Cementbrände (sowie
 hydraulische und einschlägige Pressen) bewandert
 erfahren ist. Bewerber muß als Berufsmann
 bereits thätig gewesen und das Accreditations-
 genaugen kennen. Verdienstentwurf unentgeltlich.
 Off. u. N. d. Abend. u. d. Gehaltsbescheid
 an die Exped. d. Bl. n. O. K. erbeten.

Ein Arbeiter,
 der auch mit Pferden umzugehen versteht, wird
 sofort gesucht **Gebrüderstrasse 3.**

Mädchen
 zur Aufwartung für die Nachmittagsstunden
 gesucht. **Hch. Wellmann,**
 Gothaerstr. 29.

Eine unabhängige Frau oder Mädchen
 zur **Aufwartung**
 gesucht. Zu erst in der Exped. d. Bl.

Ein jüngeres Dienstmädchen
 von außerhalb vor sofort oder später gesucht
 gr. Ritterstrasse 7, 2. Hof.

Aufforderung.
 Diejenige Person, welche am 29. October
 ein Paket vom Fuhrmann Sebaste für Herrn
 Fleischerstr. Sturm abholte und nicht abge-
 geben hat, wird aufgefordert, dasselbe bis zum
 3. November **Schmalstraße 6** abzugeben,
 widrigenfalls dieselbe gerichtlich beizugehen wird.
 Dierzu eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

† Weissenfe (Zür), 1. Nov. In Straußfurt entstand auf noch nicht aufgearbeiteter Weise in der Schenke des Arbeiters Richard Zwicker ein Schadenfeuer, wodurch dieselbe, sowie die mit Erntefrüchten gefüllte Nachbarschänke vollständig eingeeicht wurden.

† Weimar, 1. Nov. Gräßlich verkümmelt wurde gestern in der Nähe vom Hopfgarten die Leiche eines jungen Mädchens aufgefunden, das bisher noch nicht recognosziert werden konnte. Kopf, Hände und Füße waren von Krümpe getrennt. Man nimmt nach der S. Ztg. an, daß sich das Mädchen Sonntagabend vom Wege verirrt hat und von einem Eisenbahnzuge überfahren worden ist, den es zu spät gewahrte. Vielleicht liegt auch Selbstmord vor.

† Hohenmölsen, 31. Oct. Schon wieder einmal und zwar innerhalb kurzer Zeit bereits das dritte Mal wird aus dem benachbarten Großgrünma ein Schadenfeuer gemeldet. In einem Stallgebäude des Gutsbesizers Emil Saal daselbst brach am gestrigen Nachmittag gegen 3 Uhr Feuer aus, welches in den daselbst untergebrachten Futtervorräthen reiche Nahrung fand und das Gebäude bald bis auf die Umfassungswände in Asche legte. Kurze Zeit nach Ausbruch des Brandes wurde aber auch schon, als der vorfällige Brandstiftung dringend verdächtig, die Mutter des Brandbeschädigten verhaftet und von dem auf der Brandstätte anwesenden Gendarmen in das hiesige Amtsgerichts-Gefängnis abgeführt. Leber die Entstehungsursachen der beiden anderen Brände, welche merkwürdigerweise ebenfalls während des Tages entstanden, verläutet immer noch nichts Bestimmtes.

† Alstedt, 28. Oct. Die großherzogl. Hofjagd am Montag, Dienstag und Mittwoch dieser Woche, die vom Wetter recht begünstigt war, hatte folgendes Ergebnis: Es wurden zur Strecke gebracht am 25. Oct. im Winkler Meier 7 Rehe, 33 Hasen, 5 Füchse, am 26. Oct. im Rathshoh, 6 Stück Rothwild, 5 Rehe, 4 Hasen, 8 Füchse, 2 Schneepfen. 1 Eichhorn, am 27. Oct. im Hagen 2 Rehe, 17 Hasen, 2 Füchse, 1 Vuffard. In Summa an den 3 Jagdtagen: 6 Stück Rothwild, 14 Rehe, 54 Hasen, 2 Schneepfen, 1 Eichhorn und 1 Vuffard.

† Eisenberg, 29. Oct. Von unglaublicher Geistesgegenwart vulgo Frechheit zeugt folgendes Gannersstückchen, das, wie die Hall. Ztg. meldet, am Mittwoch in einem hiesigen Badiraon ausgeführt worden ist. Ein Dieb hatte am letzten Tage eben die Ladentasse ausgeräumt, das Silber und Nickel auf dem Ladentische aufgezählt und war damit beschäftigt, das Geld (etwa 30 Mk.) in seiner Tasche verpacken zu lassen, als zufällig ein Gendarm den Laden betrat. „Was wünschen Sie?“ fragte der hinter dem Ladentische stehende Spießbube. Der Gendarm, in dem Glauben, es mit einem Angehörigen des Bademeisters zu thun zu haben, verlangt eine Reife „Kümmelkäse“. Der Gannernimmt das Gewünschte vom Regale, überreicht es dem Käufer und steckt den Fingerring zu den übrigen. Dann complimentierte er den Mann des Gesetzes zur Thür hinaus und verabschiedete sich darauf gleichfalls. Obgleich die Verfolgung bald aufgenommen wurde, gelang es nicht, des guld-scheideten Industrierrichters habhaft zu werden.

† Heringen, 29. Oct. Die Befürchtung, daß bei der diesjährigen Kartoffelernte recht viel franke Kartoffeln zum Vorschein kommen würden, ist völlig hinfällig geworden durch die Thatfache, daß mit geringen Ausnahmen in unserer ganzen Gegend die Ernte ganz vorzüglich ausgefallen ist.

† Eilenburg, 2. Nov. Wie wir schon meldeten, ist gestern Abend eine einzelne Locomotive in den fahrplanmäßig einfallenden Zug von Düben gefahren, wodurch 23 Personen darunter fünf schwer, verwundet wurden. Meist sind es Arbeiter, die nach Leipzig zurückkehren wollten. Die drei am schwersten Verwunden sind die Arbeiter Kademann, Gäßler und Lomale aus Pörsfel, die Schädeldrücke erlitten; eine Frau erlitt einen Beinbruch. Zwei hiesige Aerzte und eine Diaconin leisteten die erste Hilfe. Die leere Maschine hatte von Falkenberg bis hier Vorspan geleistet und sollte wieder zurück.

† Meuselwitz (Orla), 31. Oct. Heute vor Morgen grauen wollte der 21jährige Dienstknecht Richter aus Weira seiner Liebsten auf dem ungewöhnlichen Wege über das Dach einen Besuch abtrotten. Die nächtliche Kälte hatte aber das Schieferdach durch Reif gesplittet, der Kletterer kam ins Nutschen und stürzte auf das Hofpflaster, wo er mit zerquetsertem Schädel todt liegen blieb.

† Zerbst, 31. Oct. Reiche Beute machte hier der „S. Ztg.“ zufolge in dem Hause eines

Man von einem Geschäftswege nach Hause und hängte seinen Leberzieher im Flur auf, vergaß aber sein Notizbuch mit werthvollen Notizen sowie eine Brief-tasche mit 3000 Mk. in Wertpapieren und einen Hundertmarkschein herauszunehmen. Ein Spießbube nahm den Leberzieher an sich und gelangte dadurch unversehrt zugleich auch in den Besitz der kostbaren Papiere.

† Bitterfeld, 31. Oct. Vorgestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr ereignete sich auf hiesigem Bahnhof ein Eisenbahnunfall. Ein mit fetten mecklenburger Schweinen beladener Viehwagen, der aus einem Güterzug austrangirt und auf ein Nebengleis geschafft worden war, gerieth wahrscheinlich durch die unruhig gewordenen Thiere ins Fortrollen und wurde dabei von einer einfahrenden Maschine erfasst. Dadurch wurden 9 Stück Schweine getödtet und eine größere Anzahl verwundet. Die letzteren wurden nach thierärztlicher Untersuchung am Sonntagabend Nachmittag verstetert.

† Uftrungen, 30. Oct. Heute Nachmittag fand die gerichtliche Untersuchung des gestrigen Erploßungsunglücks statt. Die Secirung der Leiche des Arbeiters Krause, welche durch den Kreisphysikus Dr. Eckardt aus Sangerhausen vorgenommen wurde, ergab, daß der Tod durch Erstickung eingetreten ist.

† Vom Eichsfelde, 31. Oct. Ein gräßliches Unglück ereignete sich nach der Hall. Ztg. auf der Landstraße nach Alungen. Einige Kinder waren mit dem Sammeln von Laub beschäftigt, als ein mit Kübenschnitten beladener Wagen des Weges kam. Ein vierjähriges Kind lief in den Wagen hinein und kam unter die Räder, welche über den Kopf hinwegrollten. Das Kind war sofort todt.

† Zittau, 1. Nov. Bei der Einfahrt des Nachmittags von hier nach Reidenberg verkehrenden Güterzuges in den Bahnhof nachendorf ist gestern der in Weiskirchen stationirte Aufsieher Fuchs tödtlich verunglückt. Der Bedauernswerthe hatte, wie man der Hall. Ztg. schreibt, den Zug benutzt und war beim Abpringen — noch während der Fahrt in dem Bahnhofe — ins Stolpern gekommen und auf noch unaufgeklärte Weise überfahren worden.

† Leipzig, 30. Oct. Heute Nachmittag wurde in der Wächterstraße in der Nähe des Peterssteinweges der Restaurateur F. Schestel von einem Motorwagen ungerissen und ein Stück geschleift. Schestel, der über Schmerzen im Rücken klagte, wurde mittelst Droßke in seine Wohnung gebracht, wo er bald darnach verstarb. — Heute Nachmittag ist von dem Hause Merseburgerstraße 98 in Lindenau ein 40-jähriger Dachdecker infolge eines Fehltrittes vier Stagen hoch herab auf die Straße gestürzt und todt liegen geblieben.

† Vom Eichsfelde, 29. Oct. Ein erheitertes Intermezzo hat sich in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung zu Heiligenstadt zugetragen. Es wurde darüber gesprochen, daß ein Handwerks-turische Unfall erlitten, weil die Straße schlecht beleuchtet gewesen. Der Bürgermeister bemerkte, daß der gemeldete Unfall nicht auf mangelhafte Beleuchtung, sondern darauf zurückzuführen sei, daß an der Stelle ein Liebespärchen gestanden habe; der Fremde sei diesem aus Höflichkeit ausgewichen und dabei gestraußelt. Stadt. Hüpper dagegen erachtete durch diese Schilderung das Vorhandensein mangelhafter Beleuchtung erst recht bekäftigt, da „bei Heiligheit das Liebespärchen nicht an der Stelle gestanden haben würde!“

† Braunschweig, 22. Oct. Die Straße Braunschweig-Welfenbüttel der von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin erbauten elektrischen Straßenbahn ist jetzt dem Betrieb übergeben worden. Die fertige Linie besitzt eine Länge von 11,7 km; der Betrieb wurde vorläufig mit 8 Motorwagen eröffnet.

† Leipzig, 1. Nov. Bubenhände halten vergangene Nacht den Grubendeckel einer öffentlichen Bedürfnisanstalt gewaltsam abgehoben und weggeschleppt. Gegen Mitternacht stürzte ein Mann ahnungslos in die Deffnung, hielt sich aber noch oben und wurde auf sein Hilfeschild von einem Schuttmann aus seiner schlimmen Lage befreit. Ein Beinbruch machte die Aufnahme des Armen in das Hospital notwendig.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. November 1897.

† Bauernregeln für den November. Wie der November, so der März. — Novemberschnee thut der Saat nicht weh. — Im November viel Naß, auf den Weizen viel Gras. — Im November Wasserung, ist der Weizen Besserung. — Wenn der November regnet und frostet, dies der Saat das Leben kostet. — Novemberdommer verspricht guten Regen im November die Wasser feigen

so werden sie sich im ganzen Winter zeigen. — Fällt im November das Laub früh zur Erde, soll ein feiner Sommer werden. — Ist im November fest das Laub, kommt ein harter Winter, das glaub! — Hat im November die Bäche noch ihren Saft, so wird der Regen stärker als der Sonne Kraft. — Ist im November die Bäche hart und fest, sich große Kälte erwarten läßt. — Wenn im November Bäume blühen, wird sich der Winter lang hinziehn. — Wenn im November der Donner rollt, wird dem Getreide Lob gezollt. — Im November wässern die Weiden, soll das Gras dir reichlich sprießen. — Wenn zu Allerheiligen (1.) schneit, lege deinen Pelz bereit. — Am Allerheiligen sät der Winter auf den Zweigen. — St. Martin (10.). Feuer im Kamin. — Wenn um Martin Nebel sind, so wird der Winter meist gelind. — Wie's um Martin steht, so's im Winter geht. — Wenn der Martinstag trüb ist, der Winter mild und lieb. — Martini im Eis, Weihnachten im Roth. — Wenn auf Martini Regen fällt, ist's mit dem Weizen schlecht bestellt. — Am Tag Allerheiligen kleiden sich die Großen warm, an St. Martin thut es groß und klein. — Von Martini bis zum Weihnachtstag geht es jedem Armen schlecht. — Am St. Martin pflügt der Winter anzuziehn. — Wenn vor Martini g'friert, daß's Is ne Gans trant, ze gibts ke kalter Winter. — Wenn das Brustlein von der gebrauten Martinsgans braun ist, so soll es mehr Schnee als Kälte bedeuten; wenn es aber weiß ist, mehr Kälte als Schnee. — Wenn zu Martini die Gänse auf dem See stehen, müssen sie zu Weihnachen im Roth gehen. — St. Elisabeth (19.) sagt's an, was der Winter für ein Mann. — Schneitz zu St. Katharin (25.) ist alle Freude dahin. — Katharinewinter ein Blakwinter. — Katharina matt, giebt kein grünes Blatt. — Santha Katharin kommt schwer beladen, ein weißes Schneetuch überm Kopf; sie bringt uns fetten Schweinebraten und fetten Gänse in den Topf. — Andreas (30.) bringt die kalten Fröste. — Andreaschnee thut Korn und Weizen weh.

** In den Räumen des „Tivoli“ feierte am Montag Abend der Gesangverein „Melodia“ das Fest seines 23jährigen Bestehens durch Concert, Theater und Ball. Das Programm zeichnete sich auch diesmal durch große Reichhaltigkeit aus. Eröffnet wurde die lange Reihe der Darbietungen durch zwei vortreffliche Orchesterstücke unseres Jüdischen Trompetercorps, denen der begeisterte Männerchor „Hoch das Banner, deutsches Lied“ von Brambach folgte. Weiterhin brachte der Abend abwechselnd mit gut gewählten Musikstücken die reizenden Männerchöre „Es blühet die Lieb“ von Altenhofer, „Wenn nicht die Liebe wär“ von Ulrich, das sinnige Solo „Die dunkeln Linden“ von Reiser, das Duett „Abschied der Schwaben“ von Küten, das Doppelquartett „Abschied vom Walde“ von Springer und schließlich zwei herrliche Männerchöre mit Orchesterbegleitung: „Regen und Sonne“ von A. Becker und „Wanderlied“ von F. Schubert. Die Vorträge lieferten wiederum den Beweis, daß die „Melodia“ zu den trefflichsten Abgerufenen des schönen deutschen Männergesanges zählt. Reicher Beifall wurde den wackeren Sängern mit ihrem unermühtig eifrigen Dirigenten gezollt. Lebhaften Applaus erntete auch das im zweiten Theile zur Aufführung gelangte einaktige Lustspiel „Die Burgüne“ von Karl Karo, dem nach kurzer Pause ein solennier Ball folgte, der erst in den späteren Nachstunden sein frohliches Ende fand.

** In der Nähe der Neumarktsbrücke brach gestern Nachmittag an einem schwer mit Tof beladenen Wagen das rechte Hinterrad. Das invalide Gefährt bildete infolgedessen dort für einige Zeit ein Verkehrs Hinderniß.

** Auf dem Eisenbahnübergange der Halleischen Straße verlor gestern früh ein hoch beladenes hiesiges Gefährt eine Partie gepreßter Strohhallen. Glücklicherweise gelang es, diese gefährlichen Hindernisse von der Schiene zu räumen, ehe ein Zug die Stelle passirte.

** Eine Künstlergesellschaft, die sie leistungsfähiger wohl noch nie hier aufgetreten ist, eröffnete am letzten Montag ihr auf mehrere Abende berechnetes Gastspiel im Saale der „Neckelstrone“ mit einem Gesangs-Concert, dessen materieller Erfolg wohl zu wünschen übrig ließ, das aber um so bedeutender war an künstlerischen Ehren, die die Mitglieder des Assarparis-Opern-Ensembles einbrachten. Das ganze Programm setzte sich aus einer reichen Anzahl beliebter Opernarien, sowie Gesängen und Liedern zusammen, die von den Damen Anna Coraga, Antonie Laura, Charlotte Bouché und Ida Wedemann, sowie den Herren August Kieß, Stephen Borodin, August Erhard und Louis Jacoby als Solist und Duett parvollisch zum Vortrage gelangten. Die



Beilage zum „Merseburger Correspondent.“ 1897.
 Verlag von Th. Kühner in Merseburg.

Mode und Handarbeit.

Fig. 1. **Matiné.** Unser Modell war aus rosa und weiß gestreiftem flanel und Spachtelstickerei hergestellt. Der auf Futterstoff ruhenden in der Mitte schließenden, aus Rücken-, zwei Seiten- und Vorderteilen bestehenden Matiné war der halblange Schöß ange schnitten, den in der Mitte durch zwei Oesen geschlossenen Vorderteilen lag, wie auf der Abbildung ersicht- lich, fächerartiges und Spachtelstickerei garniertes Arrangement auf, das sich für einen lose herabfallenden gefalteten Stoffteil, der dem links seit- lich schließenden mit Einlage und Futter versehenen Stehfragen untergesetzt war. Ein aufrecht stehender Stehfragen zierte den unteren Rand des Halsanschnittes. Die unter ruhenden Ärmel waren oben einge- näht am Handgelenk mit einer Manschette versehen. Die Matiné hatte man mit rosa und weiß unterfüttert.

Fig. 2. **Caille** mit absteckenden Ärmeln. Unser gemusterter Samt, elfenbein- farbmittler foulard und Seidenrepsstoff der Caille verarbeitet. Die auf Futterstoff ruhende, in der hinteren Mitte schließende, aus Rücken-, zwei Seiten- und Vorderteilen bestehende Caille hatte man im Rücken- und dem linken Seitenteile glatt im Zusammenhange mit dem Oberstoff trat an den Ärmeln auseinander und ließ Raum für die aufgesteckten aus foulard hergestellten Ärmel, aufgefalte, mit Einlage und Seidenreps revers aus Seidenreps, mit Samt- Knöpfen und Schür verziert, den Vorderteilen auf. Den Halsanschnitt umgab ein aus gefaltetem foulard ge- fertigte Stehfragen, dem sich der gleichfalls im Rücken schließende Stehfragen an schloß. Die auf Futterstoff ruhenden Ärmel waren oben mäßig weit geschnitten am Handgelenk mit einer Samtmanschette versehen. Ein breiter niedriger Gürt, der an der Caille unter, an den Seiten- und Vorderteilen anlag, stützte die ebenso elegante Caille aus.

Fig. 3. **Bluse** mit Plisse- und Samtgarnung. Das Modell zu dieser eleganten Bluse war aus gemustertem Seidentüll und gefertigt. Die auf Satin ruhende, in der hinteren Mitte schließende, aus Rücken-, zwei Seiten- und Vorderteilen bestehende Bluse hatte man durchweg mit plissiertem tüll bekleidet. Dem oberen Rand der Vorderteile lag bis zur Brusthöhe ein passierartiges Arrangement aus einfarbigem und gemustertem Tüll versehen, äußerer Rand durch Samt und Schleifen verziert war. Den Halsanschnitt umgab ein mit Einlage und Futter versehenen, im Nacken schließender Ärmel, dem eine Tüllfaltenrüsche auflag. Der Oberstoff der auf Futterstoff ruhenden Ärmel hatte man an der Innenseite sowie Außenseite eingekräuselt, dem oberen Rand derselben lagen breite Plisse-Volant auf, die mit dem Ärmel ver- knüpft, der Ärmelochsnaht eingefügt waren. Ein breiter, sich um die Caille le- gende Samtgürt, dessen Schluß eine aus Schlupfen bestehende Schleife deckte, bildete die Ausstattung der Bluse.

Fig. 4. **Kleid** für junge Mädchen. Das aus Bluse und Rock bestehende Kleid für junge Damen war aus gemustertem Seidenstoff, elfenbeinfarbenen Spitzen und gleichfarbigem Seidenband gearbeitet. Die auf Futterstoff ruhende, in der hinteren Mitte schließende, aus Rücken-, zwei Seiten- und Vor-

derteilen bestehende Bluse hatte man im Rücken- und dem zweiten Seitenteile glatt im Zusammenhange mit Oberstoff bekleidet und im Taillenabschluß meh- rere Male leicht eingekräuselt. Dem oberen Rand derselben lag vorn bis zur Brusthöhe, hinten bis zum halben Rücken reichend, ein aus Spitzeneinsatz und Seidenstoff zusammengesetzter Schulterfragen auf, dessen äußerer Rand durch einen aufgekrauselten Volant garniert wurde. Den Halsanschnitt umgab ein mit Ein- lage und Futter versehenen, im Nacken schließender Stehfragen, den eine Spitz- rüsche deckte. Die auf Futter gefertigten Ärmel trugen, nur auf dem Handgelenk mit einer Manschette versehen. Der unten weite, oben eng anliegende aus mehreren Bahnen bestehende, durchweg mit leichter Gaze und Satin unterfütterte Rock hatte am unteren Rande einen 10 cm. breiten, mit einem Köpschen versehenen, aus Spitzen und Seidenstoff zusammengesetzten Volant. Ein breiter aus elfenbeinfarbenem Repsband gefertigter Gürt, dessen Schluß eine aus Schlupfen bestehende Schleife deckte, stützte das Kleid aus.

Fig. 5. **Prinzkleid** mit Bandschmuck. Aus dunkelrotem Seidenrepsstoff, gleichfarbigem Band und Blumen war das Prinzkleid zu- sammengesetzt. Der auf Futterstoff ruhenden, in der hinteren Mitte, mittelst Haken und Oesen schließenden, aus Rücken-, zwei Seiten- und Vorderteilen bestehenden Taille war der Rock ange schnitten. Den oberen Rand der Taille hatte man vorn bis zur Brusthöhe, hinten bis zum halben Rücken reichend, rund ausge- schnitten und den Ausschnitt mit einer aus Schlupfen zusammengesetzten Bandgarnierung und großen Seidenblumen versehen. Die Vor- derteile waren in der Mitte durch Naht mit einander verbunden und trugen je 1 Brust- näher. Die kurzen, auf Futter gefertigten Puffenärmel hatte man oben eingekräuselt und am unteren Rande mit einem Bandeau ver- sehen. Der Rock war an der Vorderbahn 50 cm. hoch, an den Seiten- und Hinterbahnen bis zum oberen Rande mit leichter Gaze unterlegt und durchweg mit rotem Satin unterfüttert.

Fig. 6. **Ärmel** mit angeschnittener Puffe und Bandschmuck. Dem auf Futterstoff ruhenden Ärmel war nur auf dem Oberärmel die mäßig weite nach oben gebauschte und mit Kinon unterlegte Puffe angeschnitten. Ein herz- förmiges Bandarrangement, dessen Mitte ein Knopf aus Schlupfen bildete, verhinderte das Auseinanderfallen der Puffe. Den unteren Rand des Ärmels hatte man mit angeschnit- tenen Patten und Rüschienschmuck versehen.

Fig. 7. **Enger Ärmel** mit Bandgarnie- rung. Der auf Futterstoff ruhende eng geschnittene, besonders für Gesellschafts- toilette sich eignende Ärmel war oben nur mäßig eingekräuselt und legte sich fest um den Arm. Ein aus breiten Schlupfen zusammengesetztes Bandarrangement vertrat am oberen Rande die Ärmelpuffe, das Handgelenk zierten gleichfalls Schlupfen aus schmalerem Band.

Fig. 8. **Matrosenanzug** für Knaben von 8-10 Jahren. Zu dem, aus Bluse, Jacke und Hose bestehenden Matrosenanzug für Knaben hatte man marineblauen Tuchstoff, elfenbeinfarbenem flanel und schmale hellblaue Borte verarbeitet. Die nur aus Rücken- und Vorderteilen bestehende in der hinteren Mitte schließende Bluse aus elfenbeinfarbenem flanel war vorn tief herzförmig ausgeschnitten, und der Ausschnitt mit breiten angelegten und hellblauer Borte garnierten Revers bekleidet, denen sich nach dem Rücken ein Matrosenfragen an schloß. Ein untergesetzter Latz, sowie blaue Bandschleifen stützten den Rumpf aus. Die eng oben und unten leicht eingekräuselten Ärmel waren am Hand- gelenk mit einer schmalen Manschette versehen. Die Vorderteile der aus Rücken-

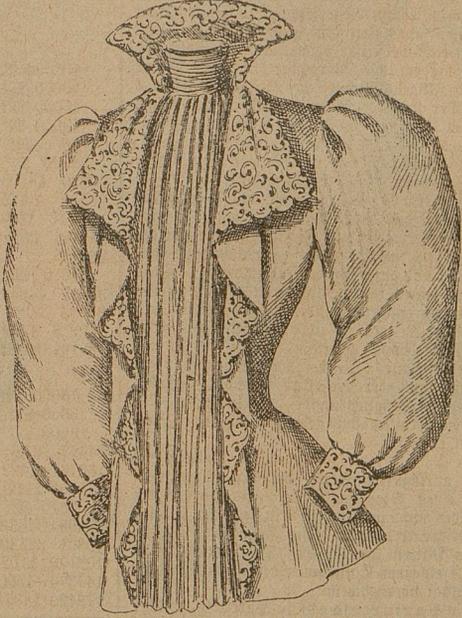


Fig. 1. Matiné.

Vertical text on the left margin, including page numbers and small text fragments.



Fig. 3. Bluse mit Plissee und Samtgarnierung.

Rand mit einem Seidenbandeau und einer seitwärts angebrachten Schleife abschloß, statteten den hübschen Anzug aus.

Fig. 9. Kleid für Mädchen von 7-9 Jahren. Das Original zu diesem Mädchenkleide war aus dunkelrotem gemustertem Wollenstoff und einfarbigem Samt hergestellt. Die auf Futterstoff ruhende, in der hinteren Mitte schließende, aus Rücken, zwei Seiten und Vordertheilen bestehende Bluse, hatte man im Rücken und dem zweiten Seitenteil glatt im Zusammenhange mit Oberstoff befestigt und im Taillenabschluß mehrere Male leicht eingeäußt. Der Vordertheil lagen, der Achselnaht eingefügt bis zum Taillenabschluß reichende Samtstreifen auf, die durch ein Querbandeau mit einander in Verbindung standen. Den Hals

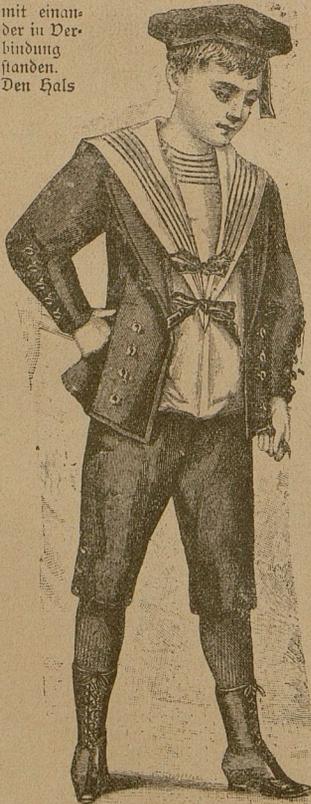


Fig. 8. Matrosenanzug für Knaben von 8-10 Jahren.

einem Seiten- und Vordertheilen bestehende Jacke hatte man mit angeschnittenen Revers versehen, denen sich ein schmaler Umschlagtragen anschloß. Die auf Futterstoff ruhende, 2 n. Aermel waren oben leicht eingeäußt und am unteren Teil, vom Ellenbogen bis zum Handgelenk mit kleinen blauen Steinnußknöpfen garniert. Die Jacke war durchweg mit leichtem marineblauen Satin unterfüttert. Die bis zum Knie reichenden Hosen hatten Seitenschluß. Eine rechteckige blaue Mütze, in der Farbe des Anzuges, dessen unterer

(feste Masche) in die nächste drittfola. M., * 1 Masche (d. f. 7 Stäbchenmaschen in die drittfolgende M.) 1 f. M. in die drittfolgende M., vom * 4 mal wiederholt. — 2. Cour. 3 Luftm. 5 St. in die nächste f. M. * 1 f. M. in die 4. St. der nächsten Masche, nur um das hintere, obere Glied greifend, 1 Masche in die folgende f. M. vom * 3 mal wiederholt, dann 1 f. M., 4 St. in die folgende f. M. — 3. Cour. 1 Luftm., 1 f. M. in die nächste St. 5 mal abwechselnd 1 Masche 1 f. M. die 2. und 3. Cour. sind zur

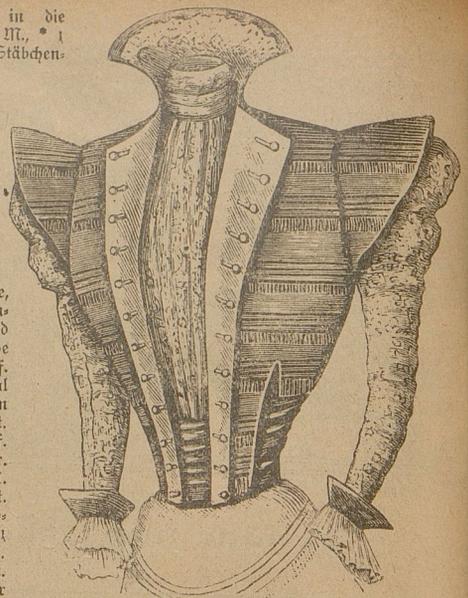


Fig. 2. Taille mit absteckenden Aermeln.

Dollendung des mittleren Kopfteils 6 mal zu wiederholen. Hierauf arbeitet man für den Fond der Kapote mit den aufzunehmenden Maschen der Seitenränder im Anschluß an den oberen Querrand 16 Touren im vorher erklärten Maschenmaß. Die ungradzahligen Touren müssen 18 ganze Maschen zählen. Die gradzahligen beginnen und schließen in beider Weise mit einer halben Masche. Für den, den Nackenrand begrenzenden Streifen sind 7 Maschentouren zu arbeiten. Zur Herstellung der den Gesichtsrand garantierenden Rüsche ist zunächst ein Gitterstreifen anzufertigen; für denselben arbeitet man auf einem Anschläge von 11 M. hin und zurückgehend. — 1. Cour. 7 M. überg. 1 St. 2 Luftm. 1 St. in die drittfolgende M. 2 und alle folgenden Touren 5 Luftm. 1 St. in die 2. St., 2 Luftm. 1 St. in die drittfolgende M. die wägerecht liegenden



Fig. 5. Prinzesskleid mit Bandschmuck.

anschnitt umgab ein mit Einlage und Futter versehener im Nacken schließender Stehtragen aus Samt. Die auf Futter hergestellten Keulenärmel trugen oben die mächtig weite Puffe, die ein breiter mit Samtband garnierter Volant deckte. Der unten 3 m. weite nach oben abgeschrägte, aus mehreren Bahnen bestehende Rock wurde bis zur halben Höhe mit Gaze unterlegt und durchweg mit Satin unterfüttert. Ein schmaler seitwärts schließender Samtgürt legte sich um die Taille.

Fig. 10. Kreuzlichdessein zu Stuhlbohren, Decken etc.

Fig. 11. Kapote für Kinder. Häckelarbeit. In der hinteren unteren Mitte des Kopfteils beginnend, häkelt man auf einem Anschlag von 32 Luftm. (Luftmaschen) hin- und zurückgehend. — 1. Cour. Linfe Seite mit weißer Sphyrwolle 1 f. M. überg. (Masche übergangen) 1 f. M.

Stäbe dieses Gitterstreifens nach der Reihe umfangend arbeitet man — 1. Cour. Abwechselnd 4 St. je durch 1 Luftm., getrennt; am den nächsten wagerechten Stab 1 Luftm. — 2. Cour. Abwechselnd 1 f. M. um die nächste Luftm., 3 Luftm. — 3. Cour. Mit hellroter Glockseide wie die 2. Cour. Den Nackenrandstreifen zieht eine rote Tour aus abwechselnd 1 f. M. 1 Luftm. Den Ansatz des Nackenstreifens deckt das den Anschluß der Kapote vermittelnde Zugband, welches durch eine Luftmaschenfette, die durch f. M. in einer Sacklinie zu befestigen ist, gehalten wird. Für die Jacken-



Fig. 9. Kleid für Mädchen von 7-9 Jahren.

linie arbeitet man abwechselnd 1 feste Masche, 4 Luftmaschen.

Fig. 12. Spitze. Gewebte Borte und Häfelarbeit. Diese Spitze wird mit einer in der Weise der Abbildung gewebten Borte und mit dreifachtem Garn Nr. 70 wie folgt gearbeitet. — 1. Cour. An einer Seite der Borte, * mit 1 dopt. St. (dopp. lte Stäbchenmasche), die noch nicht zugeschürzt wird, die nächsten 2 Oesen zusammengesägt, 1 St. und 1 dopt. St. die mit der vorigen dopt. St. zusammen zugeschürzt werden, in die nächsten 2 Oesen für 1 Blättchen 4 Luftmaschen 2 doppelte Stäbchenmaschen, deren obere Glieder zusammen zugeschürzt werden, in die 1. der 4 Luftm., dann 1 doppelte Stäbchenmasche, deren oberes Glied noch nicht zugeschürzt wird in dieselbe Oese, in welche die vorige doppelte Stäbchenmasche gehäkelt wurde, 1 Stäbchenmasche, deren oberes Glied noch nicht

zugeschürzt wird, in die folgende Oese, mit 1 doppelten Stäbchenmasche, deren oberes Glied noch nicht

zugeschürzt wird, in die folgende Oese, mit 1 doppelten Stäbchenmasche, deren oberes Glied noch nicht zugeschürzt wird, um dieselbe Masche, vom * wiederholt, doch hat man stets das obere Glied der ersten dreifachen Stäbchenmaschen mit der vorigen dreifachen zusammen zugeschürzt.

Spitze, Gewebte Borte u. Häfelarbeit.

Cour. Stets abwechselnd 1 feste Masche in die nächste Stäbchenmasche, 6 Luftmaschen. — 4. Cour. Stets 4 Stäbchenmaschen um die nächsten 6 Luftmaschen und 1 Picot (d. s. 4 Luftmaschen und 1 feste Masche vorige Stäbchenmasche) getrennte Stäbchenmaschen um die nächsten 6 Luftmaschen. — 5. Cour. An der andern Seite der Borte, stets abwechselnd 2 dreifache Stäbchenmaschen, deren obere Glieder zusammen zugeschürzt werden, in die nächsten 2 Oesen, 3 Luftmaschen. — 6. Cour. Stets abwechselnd 1 Stäbchenmasche in die zweitfolgende Masche, 1 Luftmasche.

Fig. 13. Strickdessin zu Kindersöckchen, Tüchern zc. Für dieses Dessin arbeitet man mit feiner Baumwolle und Stahlnadeln auf einem, durch 8 teilbaren Maschenanschlage, zu welchem noch 5 Maschen für den Beginn und Schluss der Tour hinzugerechnet werden müssen, hin- und zurückgehend. — 1. Cour. Ganz rechts. — 2. Cour. Ganz links.

links. Sämtliche mit einer ungeraden Zahl bezeichneten Touren sind links abzurichten, wir erwähnen dieselben nicht weiter. — 6. Cour. Abgehoben 1 Masche rechts * umgeschlagen, 3 Maschen rechts, umgeschlagen 2 Maschen rechts geschränkt zusammen gestrickt, 1 Masche rechts, 2 Maschen rechts zusammen gestrickt, vom * wiederholt, zuletzt umgeschlagen 2 Maschen rechts zusammen gestrickt 1 Masche rechts. — 8. Cour. Abgehoben, 1 Masche rechts, * umgeschlagen 5 Maschen rechts umgeschlagen, 2 Maschen abgenommen, (man hebt dazu die nächste Masche ab, strickt die folgenden 2 Maschen rechts zusammen ab und zieht die abgehobenen Maschen abgehobene Masche über dieselben vom * wiederholt; zuletzt umgeschlagen 2 Maschen rechts zusammen gestrickt, 1 M. rechts. — 10. Cour. Abgehoben 1 Masche rechts, * umgeschlagen, 2 Maschen rechts geschränkt zusammen gestrickt, 3 Maschen rechts, 2 Maschen rechts zusammen gestrickt, umgeschlagen 1 Masche rechts vom * wiederholt; zuletzt umgeschlagen 2 M. rechts zusammen gestrickt 1 Masche rechts. — 12. Cour. Abgehoben 2 Maschen rechts zusammen gestrickt, * umgeschlagen, 2 Maschen rechts geschränkt zusammen gestrickt 1 Masche rechts, 2 Maschen rechts zusammen gestrickt, umgeschlagen 3 Maschen rechts vom * wiederholt; zuletzt umgeschlagen 2 Maschen rechts.

rechts zusammen a strickt, * umgeschlagen 2 Maschen abgehoben, umgeschlagen 5 M. rechts vom * wiederholt, zuletzt umgeschlagen 2 Maschen rechts. Nach dem dies. Cour. ausgeführt ist, wiederholt man stets die 4. bis 15. Cour.

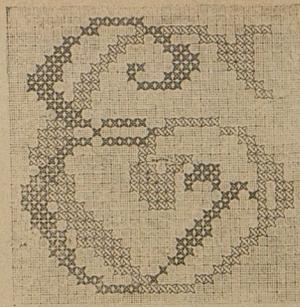


Fig. 14. Monogramm G. G. im Kreuzstich.

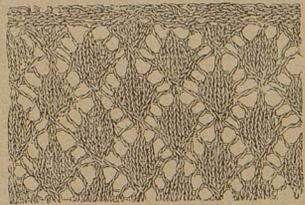


Fig. 13. Strickdessin zu Kindersöckchen, Tüchern zc.

Fig. 14. Monogramm G. G. im Kreuzstich.

Winke für die Hausfrau.

— Seidene Bänder wäscht man folgendermaßen: Man mischt unter ca. 1/2 Liter Wasser für 10 Pf.

Benzoënkür, nimmt ein weiches Bürstchen, legt Bänder glatt auf den Grund des Gefäßes und

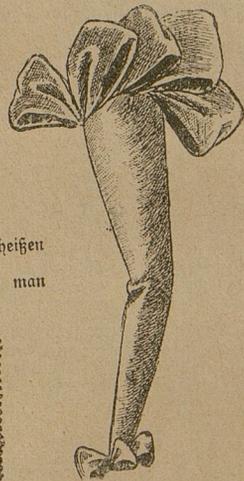


Fig. 7. Enger Armel mit Bandgarnierung.

sich nicht der Stärke, sondern des Kleiderleims. Für 10 Pf. Kleiderleim, den man mit heißem Wasser vorher auflöst, genügt für ein Kleid. Man kugelt das Kleid dann halbfeucht auf der linken Seite und es ist wie neu hergestellt. — Man kann auch Gelatine hierzu verwenden.



Fig. 4. Kleid für junge Mädchen.

bürstet leise, bis dieselben sauber sind, dann spült man mehrere Mal nach, so daß man die Bänder glatt durchs Wasser zieht und legt dieselben schließlich zwischen trockene Tücher. Nachdem dieselben ein wenig getrocknet sind, plättet man sie links mit einem nicht zu heißen Bügeleisen.

— Satinkleider etwas zu steifen, bedient man

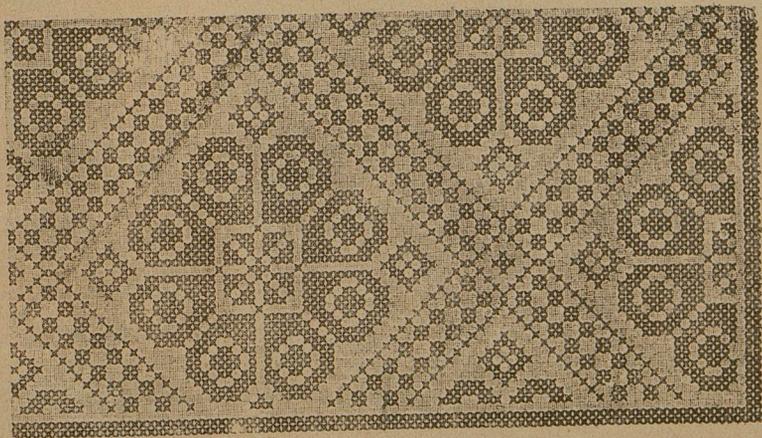


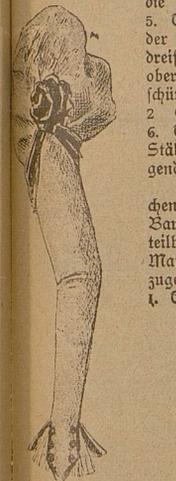
Fig. 10. Kreuzstichbordüre zu Stuhlorten, Decken zc.



Fig. 11. Kapote für Kinder. Häfelarbeit.



Spitze, Gewebte Borte u. Häfelarbeit.



Enger Armel mit angelegtem Duffe u. Bandgarnierung.

1. Cour. Ganz rechts. 2. Cour. (Rechte Seite) abg. (abgehoben) rechts zusammen gestrickt, 3 Maschen rechts umgeschlagen, 2 Maschen rechts geschränkt zusammen gestrickt, 3 Maschen rechts zusammen gestrickt, vom * wiederholt, zuletzt umgeschlagen, 2 Maschen rechts. — 5. Cour. Ganz

Und bist du auch des Sängers Braut.

Und bist du auch des Sängers Braut,
Ich fordere keinen Keim von dir;
Bleib Gott und mir nur treu getraut,
Und wahre deiner Demut Zier;

Versteh und übe deine Pflicht!
Halt auch die kleinste fromm in acht!
Dann bist du selber ein Gedicht,
Wie ich im Leben kein's erdacht.

Oskar v. Redwitz.

Gemeinnütziges.

Wer an Schlafmangel leidet, hüte sich vor allen vor jeder größeren Aufregung (besonders in der Abendzeit), ebenso vor allen geistigen Getränken, zu tiefer Kopflege und zu langem Aufenthalt in geschlossenen Räumen. Er gehe fleißig spazieren, arbeite sich gut aus, habe so viel als möglich, meide Vergnügen und umhülle sich zur Schlafenszeit Fäße und Beine mit kalten Kompressen. Natürlich übe man auch sonst strenge Diät, besonders im Essen. Die Abendmahlzeit nehme man nicht zu spät ein. Es ist von gutem Erfolge, fortgesetzt ein wogendes Getreidefeld oder den sanften Wellengang des Meeres sich vorzustellen. Auch ist es gut, den Vittaßschlag der Uhr oder das langsame Fahren der Eisenbahn sich einzuprägen. Weiter ist das Zählen ein sehr zu empfehlendes Einschlafungsmittel, nur muß dasselbe möglichst eindrucklich und langsam vorgenommen werden. Oft hat sich auch die Vorstellung eines zusammensinkenden Kreises und das Bild eines ruhigen Teiches, aus dem sich Wasserringe bilden, bewährt. Diese Mittel sind nur dazu da, durch Gleich- und Regelmäßigkeit der Vorstellung den Geist zu beschwichtigen und abzustumpfen. Ganz verfehlt ist es, die Schlaflosigkeit durch Schlafpulver vertreiben zu wollen, denn diese Mittel können nur betäuben, nicht aber eine Verhütung der Nerven bewirken. Nicht minder nachteilig ist es, wenn man die gefürchtete Nacht mit gesellschaftlichen Vergnügungen zu kürzen sucht. Die Natur verlangt ihre Rechte und läßt sich nie betrügen.

Ein rosiges Bügelisen wieder in Ordnung zu bringen. Man bestreicht dasselbe an allen Stellen mit Petroleum, stellt es eine Weile hin, schneuert es tüchtig mit Seife und nassem Sande und wäscht es ab.

Haus- und Zimmergarten.

Bei der Anpflanzung von Aquarien kann man folgende neue Methode anwenden, welche vortreffliches Gedeihen der betreffenden Wasserpflanzen bewirkt. Zuerst wird der Boden des anzupflanzenden Aquariums mit einer 3-4 Ctm. hohen Schicht Topf-

erde bestreut. Darüber kommt wieder eine Schicht gepresster Torfplatten, die man in jeder größeren Naturalkenhandlung erhalten kann. In diese Torfplatten macht man der Größe der Pflanzen entsprechende Löcher. Nachdem man die Pflanzen eingesetzt hat, streut man eine zwei bis drei Centimeter hohe Sandschicht darauf. Zu bemerken ist, daß der Sand vorher tüchtig durchgehwehmet werden muß.

Pflege der Zimmerpflanzen. Nicht selten kann man Zimmerpflanzen sehen, bei denen der Blumentopf das Schönste ist, während die Pflanze selbst einen sehr traurigen Eindruck macht. Es ist dies, selbst wenn die Pflanze sonst gut gepflegt wird, ganz erklärlich, da man dieselbe in glasierten, bemalten zc. Porzellantöpfen dem Erstfroststod ausgesetzt hat, weil der wohlthätige Zutritt der Luft unmöglich gemacht ist. Der poröse, durch Waschen stets rein zu haltende gewöhnliche Thontopf ist und bleibt die beste Umhüllung für die in demselben befindliche Pflanze; glasierte, bemalte zc. Porzellantöpfe, sowie Manschetten sind, wenn auch noch so schön, durchaus zu verwerfen. Luft ist die erste Bedingung zum guten Gedeihen, dann folgt größte Reinlichkeit und aufmerksamste Begießen und Lüften der Erde.

Aufbewahren von Sämereien. Eine gute Aufbewahrung des Samens übt großen Einfluß auf die Dauer der Keimfähigkeit. In einem vollkommen trockenen, nicht zu warmen und im Winter ungeheizten Orte sind die Sämereien gut aufbewahrt. In einem solchen Orte wird selbst die strengste Kälte keinen Einfluß auf die Keimfähigkeit ausüben. Sobald aber der Keim durch Feuchtigkeit und Wärme angereizt ist, schadet sowohl Trockenheit als auch Kälte. Will man daher Sämereien länger als bis zur nächsten Saatzeit aufbewahren, so verschleie man dieselben in trockenen Gefäßen oder Säcken und bewahre sie in trockenen, ungeheizten Räumlichkeiten auf.

Küche und Keller.

Englische Hummersuppe. Bereitungszeit zwei Stunden. — Das Fleisch eines frischgeochten etwa 1/2-1 Kilo wiegenden Hummers wird aus den Schalen gebrochen und in feine Stücke geschnitten; nun schneidet man eine Mohrrübe, Zwiebel, Sellerie, zwei Schalotten, ein Stück Citronenschale, ein Kräuterbündchen, alles ebenfalls klein geschnitten in 90 Gr. Butter gut durch, rührt 200 Gramm Reismehl hinzu, füllt die im Mörser zerstoßenen Hummerschalen nebst 3 Eitern guter Vouillon bei und läßt alles langsam eine Stunde kochen, wobei man durch wiederholtes Umrühren ein Anlegen der Suppe am Boden des Topfes vermeidet. Durch ein Sieb gegeben, gießt man der Brühe ein Glas Weißwein zu, schmeckt sie mit Salz ab, füllt eine Messerfülle Capenne-Pfeffer über, thut das Hummerfleisch, auch etwas aus diesem verfertigte Klößchen oder Semmel-Klößchen hinein und giebt die Suppe auf den Tisch.

Holländische Sänke. Ein Löffel Mehl wird mit Wasser verrührt, 4 Eierdotter, Pfeffer, Salz, Citronensaft und Liebigs Fleisch-Extrakt hinzugegeben. Das Ganze wird auf dem Feuer gerührt bis zum Kochen. Dann wird noch ein Stück Butter hinzugegeben.

Reismehlspeise. 1/8 Liter Wasser, 125 Gr. Zucker, 125 Gramm Reismehl, Saft und abgeriebene Schale einer Citrone, 3 Eßlöffel Urat. Man bringt Zucker mit Citronensaft und Schale mit 7/8 Liter Wasser zum Kochen, rührt das Reismehl mit dem übrigen Wasser hinzu, kocht es 10 Minuten und rührt wenn es vom Feuer genommen den Urat durch.

Weißbrat - Pastetchen. Bereitungszeit eine Stunde. — Man reibt von runden, nicht zu kleinen Weißbräuten oder Knüttelchen die braune Rinde ab, schneidet die obere Hälfte ziemlich flach ab, entfernt die Krume der unteren größeren Teile und weicht diese wenig in mit Ei gequillter Milch. — Dann füllt man sie nach Belieben mit einer Farce, für die man verschiedene Vorkerben verwendet, oder mit Petersilien, die man mit etwas Petersilie, Schdragon, Minipinelle, einer kleinen geriebenen Chalotte, einer Scheds gewiegten Schinken, einem Ei, einem halben Theelöffel Liebigs Fleisch-Extrakt nebst einem Glas Portwein verrührt und weich gedämpft hat. (Bei frischen Pastetchen schneidet man die Köpfe und wiegt die Feste). — Die Oberfläche dieser gefüllten Semmel-Pastetchen bestreicht man mit zerlassener Krebsbutter, streut geriebenen Semmel über, die man mit etwas Citronensaft angefeuchtet kann und bäckt sie in einer Viertelstunde in mäßig warmen Ofen.

Gespitzte Karpfen. Ein großer Karpfen wird geschuppt, durch einen möglichst kleinen Einschnitt in den Bauch ausgenommen, sorgfältig gewaschen und entweder bloß mit Speckstreifen oder auch abwechselnd mit Speck, Sardellen- und Citronenschalenstreifen gespickt, mit Salz bestreut und eine halbe Stunde hingestellt; hierauf legt man den Fisch in eine Pfanne, überzieht ihn mit siedender Butter und bräut ihn 3/4 Stunden langsam unter fleißigem Begießen. Salat oder eine Kapernsauce dazu.

Rehrbraten. Riden oder Reule werden nicht zu stark geräuchertem Speck reichlich gespickt und in zerlassener Butter und Speckhälften, je nach Größe des Fleischstückes, 1 bis 1 1/2 Stunde im heißen Dörrgebraten, indem man mehrmals einen Löffel kochendes Wasser, zum Schluß eine Tasse saure Sahne zugeben.

Rheinischer Salat. Gar gefodete Kartoffeln, Aepfel, Salzsauren und Möhren werden in Würfel geschnitten, Eigelb mit etwas Del und saurer Sahne vermischt und mit den obengenannten Gemüsen gut vermischt. Man kann den Salat mit feingewaschenen Petersilie und dem Gelb und Weiß von hart gekochten Eiern hübsch verzieren.

Für die kleine Welt.

Rätsel.

Einft in jenen alten Tagen
Hat mich Roma hoch geehrt,
Sprach auch einstens vom Katheder,
Und hieß damals sehr geehrt.
Sontsi wie heut — bei Festgelagen
Werd' ich mitleidslos verehrt.

Ich habe Schwerter sonst gegeben,
Die oft im Kampfe schwer verlegt;
Doch raubten sie kein Menschenleben.
Vom Stahl bezwungen, ruh'n sie jetzt.

Logogryph.

Stets bejah ich Deine Fragen,
Ohne jemals Ja zu sagen;
Stellst du mitten Herr hinein,
Wird das Ganze adlig sein.

Silben-Rätsel.

Da wird bald alles Leben schwinden,
Wo an der Erien es gebriecht;
Der Zweiten Doppelfinn zu finden,
Bedarf es großer Mühe nicht.
Das Ganze in der Erien frahlet,
Wo es den Bildner hoch begliect,
Deß Pflantastie so herrlich malet,
Und den es — kurze Zeit entziect.

22

8

56

Arithmogryph.

8	9	3	7	5
10	2	11	4	5
1	2	11	7	5
3	7	9	3	12
13	14	6	14	2

Die Zahlen sind so durch Buchstaben zu ersetzen, daß die wagerechten Reihen — aber in anderer Folge — bezeichnen: 1) eine Jesum in Preußen, 2) den Vornamen eines deutschen Dichters, 3) einen Komponisten, 4) einen fürstlichen Titel, 5) ein Gebirge. Sind die richtigen Wörter gefunden, so ergehen die acht Buchstaben an den durch stärkeren Druck hervorgehobenen Stellen den Namen eines bekannten Nieder-Komponisten.

Charade.

Den nennt man so, der Vieles kann und weiß,
Dem Vieles sich erschloß durch Müß' und Fleiß,
Und ohne Zweifel schloß sich Jedermann.
Doch stellt ein kleines Wörtchen sich voran,
So wird vom Weisen er gar leicht zum Thoren —
Denn die Bescheidenheit ging ihm verloren.

Palindrom.

Erste Silbe.
Ich gebe den verschiedensten Gefühlen
Ausdruck des Schattens und des Lichts,
Die Sonne, Wolke, ach sie fielen
Dhn' mich zusammen wie ein Nichts.

Zweite Silbe.
Du süßes Wort, des ganzer Segen
In jedes Menschen Seele dringt,
Und ihn von fremden, fernen Wegen
Stets wieder zu den Seinen bringt.
Das Ganze.

Ich bin der Bruder Deiner Tante,
Der Eltern Band uns eng verliect;
Ich bin Dir sicher der Verwandte,
Und doch bin ich Dein Onkel nicht.

Scherzfrage.

Was ist ein Kriegsgesicht?
(Auflösungen folgen in nächster Nummer).

Auflösungen aus letzter Nummer.

Des Rätsels: Das Spinnengewebe. — Der Charade: Der Buchstabe „t". — Der arithmetischen Aufgabe: 22 Karzissen, 78 Pfoten, 10 Lilien, 25 Tauendtschön. — Des Palindroms: Waldmeister. — Des Homonym's: Oer.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 258.

Mittwoch den 3. November.

1897.

Für die Monate November und Dezember werden noch Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Wer stellt die meisten und tüchtigsten Rekruten?

Wenn es sich um die Begünstigung der Landwirtschaft handelt, so ist eines der Hauptargumente der Agrarier dieses. Sie sagen: Schon um die deutsche Wehrkraft und damit die Sicherheit des Vaterlandes ausrecht zu erhalten, ist es notwendig, die Landwirtschaft zu stärken. Hört die Landwirtschaft auf ihren Mann zu ermahnen, so ist es auch um die deutsche Wehrkraft geschehen. Die Industriebevölkerung liefert ganz überwiegend mangelhaftes oder minderwertiges Rekrutenmaterial. Was beweisen nun aber die Thatsachen? In einer unmaßgebenden, auf amtliche Zahlen gestützten Studie, die Prof. Uvo Brentano in München in der neuesten Nummer der Wochenschrift „Die Nation“ veröffentlicht, gelangt der genannte Gelehrte zu folgenden überaus interessanten und werthvollen Schlüssen: „In Folge der größeren Dichtigkeit der Bevölkerung liefern die deutschen Industrie- und handelsbetreibenden Bezirke absolut und relativ weit mehr Rekruten als die Agrardistrikte; und zwar stammt die größere Anzahl der Rekruten der nicht agrarischen Gegenden nicht etwa aus den Agrardistrikten; die Vierteljahresfeste zur Statistik des deutschen Reichs veröffentlichten alljährlich für jeden Regierungsbezirk und deutschen Gliedstaat die Zahl der denselben entstammenden Rekruten. Ich habe berechnet, wie sich je nach dem wirtschaftlichen Charakter der einzelnen Reichsteile die Zahl der denselben entstammenden Rekruten stellt. Das Ergebnis ist wahrhaft überraschend. Nicht nur ist das Gegenstück der bisherigen Behauptungen richtig; es ist dies in einem Maße der Fall, das alle Erwartungen übersteigt. Von den 709 986 Mann, welche in den drei Erbsjahre 1893/94 bis 1895/96 in Arme und Marine eingezogen worden sind, stammen nicht weniger als 512 011 aus Gegenden mit überwiegend Industrie und Handel treibender Bevölkerung. Nicht einmal mehr ganz ein Drittel stammt aus überwiegend agrarischen Distrikten. Während im deutschen Reich auf 1909 Quadrat-Kilometer im Durchschnitt 488,6 ausgeübte Mannschaften treffen, wird dieser Durchschnitt in keinem einzigen überwiegend agrarischen Distrikte erreicht außer in jenen beiden (Schwarzwaldbreis und Koblenz), in denen das Uebergewicht der agrarischen Bevölkerung auf jenem Parzellenbesitz beruht, der bei unseren modernen Agrarformen sich fast ebensolcher Abneigung wie die Industrie erweist. Die deutsche Arme und Marine rekrutiert sich also heute zu mehr als zwei Dritteln nicht aus überwiegend agrarischen, sondern aus überwiegend Industrie- und Handel treibenden Distrikten.“ Und an anderer Stelle heißt es in dem Artikel der „Nation“: „Als der moderne Industriebetrieb aufkam, war er rücksichtslos in der Ausbeutung der Arbeitszeit und in der Ausnutzung der Wehrkraft von Kindern und Frauen. Damals berichtete der Generalleutnant v. Horn in seinem Landwehrgeheimberichte, „daß die Fabrikgebenden ihr Consingent zum Erwege der Arme nicht vollständig stellen konnten und daher von den Frauen, welche Arbeiter treiben, übertragen werden.“ Er erwähnt dabei „des Uebelstandes, daß von den Fabrikunter-



Unterthanen zu erfüllen. Die Regierung verweigert dies. Schwerins Drohungen verursachen eine derartige Volksregung, daß er gezwungen war, die deutsche Flagge einzuziehen, das Gesundheitsgebäude zu schließen und die Fucht zu ergreifen, um dem Synch zu entgehen. Die „Voss. Ztg.“, der wir diese Meldung entnehmen, erinnert zur Erläuterung dieser Vorgänge daran, daß ihr Berichterstatter in Washington in einem in der Abendausgabe der „Voss. Ztg.“ vom 13. October veröffentlichten Briefe über die Zustände in der Republik Haiti u. a. erwähnt hatte, der Bürgermeister von Port-au-Prince plündere willkürlich die dortigen ausländischen Kaufleute und verkaufe ihre Waare für seine Tasche unter irgend einem Vorwande. So sei es einem Amerikaner und einem Deutschen Namens Obermeyer ergangen, für den der Vertreter des Deutschen Reiches sofort eingetreten sei. Daraufhin war der Gesandte der Republik Haiti in Berlin auf der Redaktion der „Voss. Ztg.“ erschienen und hatte erklärt, von der Angelegenheit Obermeyer sei ihm nichts bekannt, auch die letzte Post aus Haiti habe hierfür keinerlei Mittheilung erhalten. — Nach der so überaus bestimmte auftretenden Meldung des New-Yorker Blattes muß man annehmen, daß es mit der Sache doch keine Nichtigkeit hat.

Österreich-Ungarn. Die Lage in Oesterreich ist nach dem ersten Siege der deutschen Opposition verworrenen den je. Die Mehrheitsparteien stehen noch ganz unter dem verflüchtenden Eindruck des Erfolges, den die deutsche Obstruktion in der großen Dauerung des Abgeordnetenhauses errungen hat. Graf Vadani berieht am Sonnabend mit den beiden Vizepräsidenten. Man sucht jetzt in Regierungskreisen auf die Abgeordneten beruhigend einzuwirken und versichert, daß am Donnerstag der Feldzug gegen die Obstruktion mit bestem Erfolge wieder aufgenommen werden soll. Die Präsidentenwahl steht für Ende der nächsten Woche bevor. Wahrscheinlich dürfte Dr. Eberthog gewählt werden, der zu den erbittertesten Gegnern der Obstruktion gehört, trotzdem sein Unabgenosse Dipauli Compromissen mit der Linken zuneigt. Das Prager Jungtschechenblatt nennt Dipauli den „bösen Dämon der Rechten“.

welcher der Partei die „parlamentarische Schmach“ bereitet habe. Die Tischebläter machen Abrahamowitsch und Dipauli für ihre Niederlage verantwortlich. Die „Politik“ verlangt Aufklärung, falls andere schwerwiegende Gründe dahinter stecken. In einer berechtigenden Zuschrift an die „Neue Freie Presse“ erklärt der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Ritter v. Abrahamowitsch, er habe den plötzlichen Schluß der Sitzung des Abgeordnetenhauses aus eigenem Antrieb veranlaßt wegen der allgemeinen Ermüdung und namentlich der Ueberanstrengung der Stenographen; es sei sonach vollständig unrichtig, daß der Sitzungsschluß durch einen Waffenstillstand oder durch ein Compromiß herbeigeführt worden sei. Die deutsch-jungtschechische Partei veranlaßt eine Erklärung in welcher es heißt, die Darstellung, nach welcher am Schluß der Sitzung des Abgeordnetenhauses ein Compromiß mit der Linken herbeigeführt worden wäre, und in welcher behauptet wurde, daß die Oppositionspartei auf die Durchführung der Obstruktion verzichtet habe, unbefugte der thatsächlichen Begründung. Die Obstruktionsteilnehmer seien nach keiner Richtung hin gebunden.

Die deutschen Parteien benutzten die Zwischenzeit bis zum Donnerstag, um sich in ihrem Widerstand gegen das Regiment Vadani zu stärken. In Bozen (Südtirol) fand am Sonntag ein deutscher Volkstag statt. Die Stadt war besetzt. Nachmittags fand eine Versammlung in der Turnhalle statt, an welcher etwa 600 Personen teilnahmen. Es sprachen der Bürgermeister Perasoner sowie die Abg. Groß, Steinwender, Wolf und Böheim, hauptsächlich über nationale Einigung. Die Versammlung verlief in voller Ruhe. Abends wurde ein Kommers veranlaßt. Die Bevölkerung der Stadt Hall brachte am Sonnabend Abend dem Dr. Kathrein für sein mannhaftes Auftreten einen Fackelzug; der Haller Männer-Gesang-Verein sang vor der Wohnung Kathreins das „Deutsche Lied“. Eine Abspornung der Bürgerschaft ohne Unterschied der Parteistellung drückte Kathrein für seine Ehrenhaftigkeit und Deutschthure vollste Anerkennung aus. Kathrein gedenkt übrigens nicht sein Mandat niederzulegen; er kehrt nach Wien zurück, wenn die Präsidentenwahl vorüber ist. Die „Neuen Tyroler Stimmen“, deren Redaktion zu Kathrein in Beziehungen steht, sagen, es bestehe keine Aussicht, daß das Hinderniß einer gedeihlichen Wirksamkeit behoben werde, weil sich an maßgebender Stelle dafür weder Verständnis noch guter Wille zeige. Sie sagen ferner, der Vorschlag Kathreins als neuerlicher Präsident würde auf allen Seiten Anklage finden, mit Ausnahme der Vadani nahestehenden Kreise und eines Theiles der Jungtschechen. Abg. Dr. Lecher, der zahlreiche Glückwünsche und Zustimmungskundgebungen erhielt, traf am Sonntag in Brünn ein. Die Brünnener Deutschervereine empfangen Lecher festlich. Die Studentenschaft der rechnerischen Hochschule in Brünn veranstaltete einen Fackelzug für Lecher, die Bürgerschaft wird am Mittwoch einen Festkommers veranstalten.

Italien. Gegen den Dreißund bringt das Organ des Vatican „Osservatore Romano“ einen heftigen Angriff. Das Blatt läßt durchblicken, daß der Zweibund zwischen Frankreich und Rußland das Wort Leo's XII. sei. U. A. heißt es: „Das letzte Wort über den Zweibund ist noch nicht gesprochen. Die Ereignisse werden dieses hersehen, die sich in dem schicksalreichen Dreieck Rom, Petersburg und Paris abspielen werden. In der nächsten Zeit wird man sehen, welche riesenhaften Ereignisse die göttliche Vorsehung aus dem, was die Politik Leo's XII. nennt, herausspreizen läßt.“ — Das Militärgericht in Turin verurtheilte den Postchefführer Bertolini wegen Diebstahls von Plänen eines Alpenforts und Befehls, dieselben an Frankreich auszuliefern, zu drei Jahren Zuchthaus. Der Vertreter der Anklage hatte zehn Jahre Zuchthaus beantragt.